

Hans Haenisch

## **Evaluation des Landesprogramms GÖS**

Eine empirische Studie zu den Bedingungen  
und Wirkungen von Vorhaben im Bereich  
Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule  
(Förderjahr 1998/99)

Landesinstitut für Schule und Weiterbildung  
Soest 2000

Inhalt	Seite
1. Einführung	5
• Kontext der Studie	5
• Fragestellungen und Ansatz der Studie	5
• Durchführung der Studie	6
2. Verteilung der Themenschwerpunkte in den verschiedenen Schulformen	7
3. An den GÖS-Vorhaben beteiligte Personen und Partner	7
4. Unterrichtliche Anbindung der GÖS-Vorhaben	10
5. Verstetigung der GÖS-Vorhaben	12
6. Einbindung der GÖS-Vorhaben in die schulischen Gremien	13
7. Wirkungen der GÖS-Vorhaben	14
8. Gesamteinschätzung der GÖS-Vorhaben	32
• Erreichung der Projektziele	32
• Zufriedenheit mit den GÖS-Projekten	32
• Empfehlung an andere Schulen?	33
9. Vergleich zwischen Einzelvorhaben und Entwicklungsvorhaben	36
10. Gelingensbedingungen für GÖS-Vorhaben	37
11. Anregungen, Wünsche, Vorschläge	40
12. Literatur	41
Anhang	43
(1) Fragebogen	43
(2) Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem ersten GÖS-Initiativprogramm 1996/97	47
(3) Zusammenfassung der Ergebnisse der Wirkungsstudie des zweiten GÖS-Initiativprogramms 1997/98	49

## 1. Einführung

### Kontext der Studie

Spätestens seit 1996 ist das Kürzel ‚GÖS‘ (Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule) für viele Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen eine bekannte ‚Größe‘. Zu diesem Zeitpunkt hat die Landesregierung die seit 1988 laufende Versuchsphase<sup>1)</sup> in das Initiativprogramm GÖS überführt und damit allen Schulen des Landes die Möglichkeit gegeben, Fördermittel für Schul- und Unterrichtsprojekte mit Öffnungsansätzen zu beantragen.

Gefördert werden dabei Projekte, die außerschulische Lernorte und Partner einbeziehen, um auf diese Weise schulisches Lernen für die Schülerinnen und Schüler attraktiver zu gestalten und damit die Qualität der Lernergebnisse zu verbessern. Projektansätze können für die Themenschwerpunkte ‚Beruf und Arbeitswelt‘, ‚Gemeinwesen und soziale Verantwortung‘, ‚Interkulturelle Verständigung‘, ‚Kultur‘ und ‚Umwelt‘ gestellt werden<sup>2)</sup>. GÖS-Projekte sind fachübergreifend und fächerverbindend angelegt. In ihnen können sich die Schülerinnen und Schüler mit sozialen, ökonomischen, ökologischen und kulturellen Fragen auseinandersetzen und sich unterrichtliche Inhalte in authentischen Kontexten aneignen (vgl. Rahmenkonzept GÖS 1988, SCHIRP 1996). Als Beispiele für die vielfältigen Themen der GÖS-Projekte können folgende Projekttitel angeführt werden:

- Aufbau und Betrieb einer Wetterstation unter Einbeziehung eines Computernetzwerkes und des Internets
- Gutenberg & Co. Der lange Weg von Gedanken zum Gedruckten. Rund um's Buch
- Entwicklung einer Schülerfirma mit dem Profil der Agenda 21
- Vier-Länder-Ausstellung zum Thema ‚Jugendkriminalität und Gewalt‘
- Aufbau eines Schulsanitätsdienstes

Insgesamt haben sich seit 1996 fast 2.000 Schulen beworben und damit gezeigt, dass sie sich auf den Weg machen wollen, ihr Schulleben aktiver zu gestalten und neue Formen des Lernens zu erproben. Das GÖS-Initiativprogramm ist damit eine der größten Schulentwicklungs- und Qualitätsinitiativen in Europa.

Von Anfang an war die Frage der Evaluation ein wichtiger Bestandteil der Erfahrungssicherung und Weiterentwicklung des Förderprogramms. Sowohl das erste als auch das zweite Initiativprogramm wurden mit einem Fragebogen evaluiert. Dabei wurden 454 bzw. 411 Lehrkräfte in den beteiligten Schulen befragt. Die Ergebnisse dieser Befragungen wurden in verschiedenen Berichten veröffentlicht (vgl. HAENISCH 1998, 1999 a, b). Um einen Einblick in die wichtigsten Ergebnisse dieser Studien zu geben, sind die Zusammenfassungen aus diesen Studien im Anhang abgedruckt (vgl. Anhang 2 und 3).

Im Mittelpunkt des vorliegenden Berichtes steht die Evaluation des dritten Initiativprogramms, das im Schuljahr 1998/99 durchgeführt wurde. Insgesamt wurden dabei 789 Projekte mit insgesamt 1,7 Millionen DM gefördert. Bei diesen Vorhaben waren rund 700 Schulen mit 76.000 Schülerinnen und Schülern und 5.500 Lehrkräfte aus 230 Kommunen beteiligt. Rund 50 % der Vorhaben hatten bereits schon in einem der beiden Jahre davor Fördermittel erhalten.

---

<sup>1)</sup> Zu den Ergebnissen einer am Ende der Versuchsphase durchgeführten Effektstudie vgl. MARCZINSKI/ RIXIUS 1996

<sup>2)</sup> Beginnend mit dem Schuljahr 2000/2001 kommt der Förderschwerpunkt ‚Innovative Ganztagsangebote‘ hinzu

## **Fragestellungen und Ansatz der Studie**

Wie bereits in den ersten beiden Jahren wird auch diesmal untersucht

- in welchem Umfang und in welcher Organisationsform welche Personengruppen bei den Projekten beteiligt waren
- wie die Vorhaben unterrichtsorganisatorisch eingebunden waren
- in welchem Umfang die Vorhaben fortgesetzt wurden
- wie stark die schulischen Gremien in die Arbeit involviert waren
- welche Wirkungen die Projekte auf die Schüler-, Lehrer- und Elternschaft und auf die Entwicklung von Schule und Unterricht hatten
- in welchem Maße die Projektziele erreicht wurden
- wie zufrieden die Beteiligten mit dem Projekt, seinen Ergebnissen und den Unterstützungssystemen waren.

Bei einigen dieser Untersuchungsfragen wird ein Vergleich mit den ersten beiden Befragungen durchgeführt. Auf diese Weise kann festgestellt werden, wie stabil die Effekte sind und in welchem Umfang tatsächlich von GÖS-spezifischen Wirkungen gesprochen werden kann. Bei allen quantitativen Auswertungen wird überprüft, ob statistisch bedeutsame Unterschiede zwischen den Themenschwerpunkten bestehen und ob die Projekte in den verschiedenen Schulformen gleiche oder unterschiedliche Effekte hervorgerufen haben. Schließlich wird auch untersucht, wie sich die Wirkungen der Entwicklungsvorhaben im Vergleich zu den Einzelprojekten darstellen.

Schwerpunktmäßig wird bei dieser Auswertung Augenmerk auf die Frage der Gelingensbedingungen gelegt, die hier erstmals systematisch einer Auswertung unterzogen wird. Auf diese Weise können Hinweise gegeben werden worauf es ankommt, wenn solche Projekte besonders gut ‚funktionieren‘ sollen.

Neu gegenüber den ersten beiden Befragungen ist auch eine Auswertung der Anregungen, Wünsche und Vorschläge der Beteiligten.

## **Durchführung der Studie**

Der bei der Untersuchung eingesetzte Fragebogen besteht überwiegend aus geschlossenen Items. Insgesamt sind es rund 40 Items, bei denen die Befragten durch Ankreuzen ihre Antworten geben konnten. An einigen wenigen Stellen des Fragebogens war es möglich, auch Antworten in freier Form niederzuschreiben (vgl. Anhang 1). Hier konnte z. B. angegeben werden, was die Schülerinnen und Schüler gelernt haben, was sie sonst vielleicht nicht gelernt hätten, welche Bedingungen besonders förderlich für das Gelingen waren und welche Anregungen, Wünsche und Vorschläge vorhanden sind.

Die Fragebögen wurden den Schulen nach Abschluss der Projekte zugeschickt. Bis zum Abgabetermin (1.11.1999) kamen rund 70 % der Bögen ausgefüllt zurück (vgl. Tabelle 1). Damit ist - auch quantitativ gesehen - eine breite Grundlage gegeben, um Aussagen über die Effekte der GÖS-Projekte abzuleiten.

Tabelle 1: Anzahl der geförderten Projekte in den Themenschwerpunkten und Rücklaufquoten bei der Befragung			
	Anzahl der geförderten Projekte	Rücklauf Anzahl	%
- Beruf und Arbeitswelt (B+A)	113	81	72
- Gemeinwesen und soziale Verantwortung (G)	171	114	67
- Interkulturelle Verständigung (IKV)	84	62	74
- Kultur (K)	171	121	71
- Umweltbildung (U)	250	175	70
Gesamt	789	553	70

## 2. Verteilung der Themenschwerpunkte in den verschiedenen Schulformen

Wie Tabelle 2 zeigt, haben die 5 Themenschwerpunkte in den verschiedenen Schulformen sehr unterschiedliche Anteile. So dominieren in Grundschulen und Gymnasien die Projekte im Bereich Umwelt, während in Berufskollegs der Themenschwerpunkt Beruf und Arbeitswelt am häufigsten vertreten ist. In Realschulen stehen die Bereiche Umwelt und Kultur mit deutlichem Abstand an der Spitze. Sonderschulen haben offensichtlich einen Schwerpunkt im Bereich Kultur. In Hauptschulen und Gesamtschulen dagegen sind die Bereiche eher gleichmäßiger verteilt, was in Hauptschulen auf drei Bereiche (Gemeinwesen, Umwelt sowie Beruf und Arbeitswelt) und in Gesamtschulen gar auf vier Bereiche zutrifft (alle außer Interkulturelle Verständigung). Auffallend ist der sehr niedrige Anteil von Projekten im Bereich Interkultureller Verständigung in Sonderschulen. Erwähnenswert sind außerdem die vergleichsweise niedrigen Anteile von Kultur in Hauptschulen und Berufskollegs sowie die recht schwache Vertretung des Bereichs Beruf und Arbeitswelt in Realschulen und Gymnasien.

Tabelle 2: Anteile der Themenschwerpunkte in den jeweiligen Schulformen							
N =	GR (149)	SO (79)	HS (100)	RS (55)	GY (71)	GE (67)	BK (30)
B+A	0	20	23	11	9	24	43
G	23	24	28	11	14	19	10
IKV	17	2	12	9	11	10	10
K	23	31	11	33	24	21	10
U	37	23	26	36	42	26	27

GR = Grundschule  
SO = Sonderschule

HS = Hauptschule  
RS = Realschule

GY = Gymnasium  
GE = Gesamtschule

BK = Berufskolleg

## 3. An den GÖS-Vorhaben beteiligte Personen und Partner

In der Mehrzahl (57 %) waren bei den Vorhaben jeweils mehrere Klassen bzw. Lerngruppen einer Schule einbezogen; Vorhaben mit nur einer Klasse weisen einen Anteil von 10 % auf (vgl. Tabelle 3). In 25 % der Vorhaben gab es eine klassenübergreifende Lerngruppe. Im Themenbereich ‚Gemeinwesen‘ liegt der Anteil an Vorhaben, in denen mehrere Klassen einbezogen waren, signifikant höher (69 %) als in den übrigen Themenbereichen. Auch zwischen den Schulformen gibt es beachtliche Unterschiede (vgl. Tabelle 4). Während in Vorhaben der Grundschulen überwiegend mehrere Klassen beteiligt waren (in 67 % der Fälle),

war es in den Gymnasien überwiegend jeweils nur eine Klasse bzw. Lerngruppe (in 55 % der Fälle).

Die Lehrkräfte bildeten für die Planung und Durchführung der Projekte in der überwiegenden Zahl der Fälle (53 %) eine informelle Gruppe. Besonders ausgeprägt war diese Tendenz in Realschulen (72 %) und Gymnasien (67 %), während in Berufskollegs mehrheitlich eine institutionelle Gruppe vorhanden war. Im Schnitt waren pro Vorhaben etwa drei Lern- bzw. Fachbereiche vertreten. In fast zwei Drittel der Projekte arbeiteten dabei Fächer zusammen, die vorher noch nicht miteinander kooperiert hatten. GÖS-Vorhaben scheinen damit also ein vielversprechender Weg zu sein, die Fächergrenzen aufzubrechen und den Lehrkräften die Möglichkeit zu geben, fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten zu erproben.

In den meisten GÖS-Vorhaben (83 %) war mindestens ein Mitglied der Schulleitung beteiligt. Dieser recht hohe Wert unterstreicht die besondere Bedeutung des ‚Unternehmens‘ GÖS in den Schulen. Die Beteiligung von Schulleitung an schulpraktischen Vorhaben – das wissen wir aus anderen Unternehmungen wie z. B. der Schulprogrammarbeit – erzeugt eine größere Aufmerksamkeit im Kollegium, schafft eine größere Verbindlichkeit und ist schließlich auch eine wesentliche Voraussetzung für eine stärkere multiplikative Wirkung im Arbeitskontext der Schule.

Die Beteiligungsquoten der Schulleitung differieren zwischen den Schulformen beträchtlich. Sie reichen von 68 % beim Gymnasium bis 95 % bei der Grundschule. Überwiegend fand die Beteiligung der Schulleitung in kontinuierlicher Form statt (in 64 % der Projekte). Auffallend ist hier jedoch, dass in kleinen Systemen (Grundschulen, Sonderschulen, Hauptschulen) die Beteiligung stärker kontinuierlich erfolgte, während sie in den größeren Systemen häufiger gelegentlicher Art war (insbesondere in Berufskollegs).

Bei den fünf Themenbereichen fällt vor allem der Bereich ‚Interkulturelle Verständigung‘ mit einer Vergleichsweise hohen kontinuierlichen Beteiligung der Schulleitung auf.

Im Schnitt waren bei jedem GÖS-Vorhaben etwa drei außerschulische Partner beteiligt, wobei sich diese Beteiligung überwiegend (in 72 % der Fälle) in informellen Zusammenarbeitsformen darstellte. Die stärkste Beteiligung außerschulischer Partner findet sich im Themenbereiche ‚Beruf und Arbeit‘ sowie in den Berufskollegs.

Tabelle 3: An den GÖS-Vorhaben beteiligte Personen und Partner Angaben in Prozent (sign. = statistisch bedeutsamer Unterschied)							
	insges.	B+A	G	IKV	K	U	sign.
seitens der Schülerinnen und Schüler							
• eine Klasse	10	17	5	5	14	9	
• eine klassenübergreifende Lerngruppe	25	19	21	26	29	26	
• mehrere Klassen	57	59	69	54	47	56	*
seitens der Lehrkräfte							
• eine institutionelle Gruppe	40	45	36	47	40	38	
• eine informelle Gruppe	53	48	58	46	56	54	
seitens außerschulischer Partner							
• ein	19	13	13	18	28	20	
• zwei	23	15	25	26	22	24	
• drei bis fünf	50	36	40	44	30	41	
• mehr als fünf	12	36	22	12	20	15	*
• in einem institutionellen Gremium	19	18	19	20	22	16	
• in informeller Zusammenarbeit	72	73	67	76	67	75	
seitens der Fach-/Lernbereiche							
• einer	15	9	17	10	22	12	
• zwei	23	22	17	19	24	29	
• drei bis fünf	50	49	51	57	40	54	
• mehr als fünf	12	20	15	14	14	5	*
• in tradierter Verbindung	33	36	19	35	32	38	
• in neu eingerichteter Verbindung	63	56	76	62	63	60	
seitens der Schulleitung							
• niemand	17	16	14	17	26	15	
• ein Mitglied der Schulleitung	60	66	61	51	55	62	
• mehr als ein Mitglied	23	18	25	32	19	23	
• mit gelegentlicher Beteiligung	35	32	37	17	50	32	
• mit kontinuierlicher Beteiligung	64	65	62	83	49	67	*

Tabelle 4: An den GÖS-Vorhaben beteiligte Personen und Partner untergliedert nach Schulformen Angaben in Prozent (nur statistisch bedeutsame Unterschiede)							
	GR	SO	HS	RS	GY	GE	BK
seitens der Schülerinnen und Schüler							
• eine Klasse	6	8	15	7	12	7	30
• eine klassenübergreifende Lerngruppe	17	32	19	35	43	22	10
• mehrere Klassen	67	55	59	54	34	60	53
seitens der Lehrkräfte							
• eine institutionelle Gruppe	48	43	43	24	28	37	50
• eine informelle Gruppe	47	53	51	72	67	47	40
seitens außerschulischer Partner							
• ein	18	26	12	24	19	23	10
• zwei	26	21	29	24	26	7	13
• drei bis fünf	35	38	42	42	28	47	40
• mehr als fünf	21	15	17	10	27	23	37
seitens der Schulleitung							
• niemand	5	17	21	18	32	22	22
• ein Mitglied der Schulleitung	60	67	64	72	57	42	48
• mehr als ein Mitglied	35	16	15	10	11	36	30
• mit gelegentlicher Beteiligung	14	35	37	55	49	47	61
• mit kontinuierlicher Beteiligung	84	64	63	45	51	49	39

#### 4. Unterrichtliche Anbindung der GÖS-Vorhaben

Um die unterrichtliche Anbindung ihrer GÖS-Vorhaben darzustellen, hatten die Befragten acht Kategorien zur Auswahl und sie konnten dabei gleichzeitig mehrere Ankreuzungen vornehmen. Zur Auswahl standen die Kategorien AG-Bereich, Lernbereich, Bereich Schulleben, außerunterrichtlicher Bereich, Fachunterricht, Wahlpflichtunterricht, Differenzierungsbereich und Sonstiges. Lediglich in einem Viertel der Fälle (28 %) wurden die Vorhaben ausschließlich einem der o. g. Bereiche zugeordnet, bei 33 % der Vorhaben wurden zwei Ankreuzungen, bei 42 % sogar drei und mehr Ankreuzungen vorgenommen. Diese Ergebnisse zeigen, dass GÖS-Vorhaben meist mehrere Schul- und Unterrichtskontexte miteinander verbinden. Insgesamt sind bei den etwa 550 ausgewerteten Vorhaben etwas mehr als 100 verschiedene Ankreuzungskonstellationen zu verzeichnen.

Das typische GÖS-Vorhaben gibt es also nicht; die Lernkontexte sind jeweils sehr schulspezifisch miteinander verknüpft. Beispielsweise tangierten 45 % aller Vorhaben den AG-Bereich, jedoch lediglich 5 % waren ausschließlich in diesem Bereich angesiedelt. Ähnlich ist es mit dem Bereich Schulleben. 46 % der Projekte hatten mit diesem Bereich zu tun, aber lediglich 3 % fanden ausschließlich in diesem Bereich statt. Auch der Prozentwert für den außerschulischen Bereich (38 %) relativiert sich schnell, wenn man diejenigen Vorhaben betrachtet, die nur hier durchgeführt wurden (etwa 3 %).

Wie aus den beiden Tabellen 5 und 6 hervorgeht, sind einige der o. g. Anbindungen bei bestimmten Themenbereichen bzw. Schulformen unter- bzw. überrepräsentiert. Auffallend ist z. B. das geringe Vorkommen des AG-Bereichs bei GÖS-Vorhaben im Themenfeld ‚Beruf und Arbeit‘ (25 %) sowie bei den Berufskollegs (20 %), wohingegen im Kulturbereich die AG's einen Anteil von 53 % aufweisen. Erwähnenswert ist darüber hinaus der vergleichsweise hohe Anteil vom Fachunterricht bei Vorhaben der Berufskollegs (73 %), die häufige An-

siedelung der GÖS-Vorhaben im Schulleben der Grundschulen (70 %) sowie die überproportionale Anbindung von GÖS-Vorhaben der Hauptschule im Wahlpflichtbereich (40 %).

Interessant ist nun die Frage, welcher Anteil der Vorhaben insgesamt dem fachlichen Lernen zugerechnet werden kann. Zur Beantwortung dieser Frage wurden alle Vorhaben zusammengefasst, die mindestens eine Ankreuzung in einer der Kategorien Fachunterricht, Wahlpflichtbereich, Differenzierungsbereich oder Lernbereich aufzuweisen hatten (vgl. untere Teile der Tabellen). Das Ergebnis ist erstaunlich und straft all diejenigen Lügen, die behaupten, GÖS-Vorhaben hätten nichts oder nur wenig mit fachlichem Lernen zu tun. Insgesamt weisen nach den o. g. Kriterien zwei Drittel aller GÖS-Vorhaben eine Anbindung an fachlichen Unterricht auf. Bei einer Berücksichtigung von nur drei Kategorien – Fachunterricht, Wahlpflichtunterricht, Differenzierungsbereich – was man als fachlichen Unterricht im engeren Sinne bezeichnen könnte – sind es immerhin noch 52 % aller Vorhaben. Einen besonders hohen Anteil an fachlichem Unterricht weisen die Vorhaben im Themenfeld ‚Beruf und Arbeit‘ (70 %) sowie in den Schulformen Hauptschule (75 %) und Berufskolleg (85 %) auf.

Tabelle 5: Unterrichtliche Anbindung der GÖS-Vorhaben insgesamt und untergliedert nach Themenbereichen Angaben in Prozent							
Das GÖS-Vorhaben war angesiedelt im ... (Mehrfachantworten)	insges.	B+A	G	IKV	K	U	sign.
• AG-Bereich	45	25	43	48	53	48	*
• Lern-Bereich	27	31	20	31	26	29	
• Bereich Schulleben	46	36	47	58	46	46	
• außerunterrichtlichen Bereich	38	37	41	42	42	34	
• Fachunterricht	35	41	22	40	34	38	*
• Wahlpflichtbereich	16	27	14	13	9	18	*
• Differenzierungsbereich	7	7	6	8	7	7	
• Sonstiges	9	9	15	8	8	7	
Anbindung an fachlichen Unterricht:							
• Vorhaben mit Ankreuzungen in den Bereichen: Lernbereich, Fachunterricht, Wahlpflichtbereich, Differenzierungsbereich	67	81	57	71	61	71	*
• Ankreuzungen in den Bereichen: Fachunterricht, Wahlpflichtbereich, Differenzierungsbereich	52	70	41	52	43	56	*

Tabelle 6: Unterrichtliche Anbindung der GÖS-Vorhaben insgesamt und untergliedert nach Schulformen Angaben in Prozent								
Das GÖS-Vorhaben war angesiedelt im ... (Mehrfachantworten)	GR	SO	HS	RS	GY	GE	BK	sign.
• AG-Bereich	50	53	31	53	44	49	20	*
• Lern-Bereich	44	44	17	14	11	16	20	*
• Bereich Schulleben	70	52	37	33	28	37	30	*
• außerunterrichtlichen Bereich	37	47	35	44	34	39	33	*
• Fachunterricht	24	23	41	31	39	43	73	*
• Wahlpflichtbereich	0	7	40	29	6	28	10	*
• Differenzierungsbereich	6	4	4	14	15	0	7	*
Anbindung an fachlichen Unterricht:								
• Vorhaben mit Ankreuzungen in den Bereichen: Lernbereich, Fachunterricht, Wahlpflichtbereich, Differenzierungsbereich	53	59	80	70	63	70	92	*
• Ankreuzungen in den Bereichen: Fachunterricht, Wahlpflichtbereich, Differenzierungsbereich	29	32	75	62	57	63	85	*

## 5. Verstetigung der GÖS-Vorhaben

In 82 % der Fälle wurden im darauf folgenden Schuljahr die GÖS-Vorhaben mit denselben Schülerinnen und Schülern fortgesetzt oder mit anderen Schülerinnen und Schülern wiederholt (vgl. Tabelle 7a). Durch die GÖS-Förderung wird also in der Mehrzahl der Schulen ein Entwicklungsprozess in Gang gesetzt, der auch über den Förderzeitraum hinaus bestehen bleibt. Angesichts der häufig anzutreffenden Schwierigkeit, Veränderungen in Schule in Gang zu setzen, muss das Ausmaß des hier festgestellten Verstetigungsgrades als überaus erstaunlich bezeichnet werden. Die größten Verstetigungseffekte finden sich für die Themenbereiche ‚Beruf und Arbeit‘ (94 % fortgesetzte Projekte) sowie ‚Gemeinwesen‘ (90 %).

Interessant sind die Ergebnisse zur Finanzierung der weitergeführten Projekte. Nur zu etwa einem Viertel wurden sie wieder durch die GÖS-Förderung finanziert. 40 % der weitergeführten Projekte wurden mit anderen Finanzmitteln, 25 % gar ohne Finanzierung weitergeführt.

Das Projekt wurde fortgesetzt bzw. wiederholt		
mit Landesmitteln aus GÖS 28 %	mit anderen Finanzmitteln 40 %	ohne Finanzierung 25 %

Dass die Schulen sich zum überwiegenden Teil um andere Finanzierungsmöglichkeiten bemühten, ja selbst ohne Finanzierung weiterarbeiteten, kann als Beleg dafür gewertet werden, dass ihnen diese Arbeit offensichtlich doch sehr wichtig ist.

Tabelle 7a: Weiterführung/Verstetigung der GÖS-Vorhaben untergliedert nach Themenbereichen Angaben in Prozent							
Das GÖS-Vorhaben wird im Schuljahr 1999/2000... (Mehrfachantworten)	insges.	B+A	G	IKV	K	U	sign.
• fortgesetzt mit denselben Schülerinnen und Schülern	47	39	55	34	42	54	*
• wiederholt mit anderen Schülerinnen und Schülern	48	68	56	56	39	38	*
• nicht fortgesetzt/wiederholt	18	6	10	21	31	19	*

Tabelle 7b: Weiterführung/Verstetigung der GÖS-Vorhaben untergliedert nach Schulformen Angaben in Prozent								
Das GÖS-Vorhaben wird im Schuljahr 1999/2000... (Mehrfachantworten)	GR	SO	HS	RS	GY	GE	BK	sign.
• fortgesetzt mit denselben Schülerinnen und Schülern	54	47	44	38	37	54	53	
• wiederholt mit anderen Schülerinnen und Schülern	36	47	64	53	46	55	40	*
• nicht fortgesetzt/wiederholt	20	21	15	24	24	7	17	

## 6. Einbindung der GÖS-Vorhaben in die schulischen Gremien

Wie stellt sich nun die Einbindung der GÖS-Vorhaben in die schulischen Gremien dar und in welchem Maße waren die Projekte auf der Tagesordnung der verschiedenen Konferenzen?

Am häufigsten wurden die GÖS-Vorhaben in den Lehrerkonferenzen (bei 81 % der Projekte) und Schulkonferenzen (bei 72 %) behandelt (vgl. Tabelle 8a). Dies zeigt, dass man in der deutlichen Mehrzahl der geförderten Schulen bemüht war, Transparenz nach innen zu gewährleisten und zumindest über die Projekte zu informieren.

Bei zwei Drittel aller Projekte kam sogar ein schulinterner Arbeitskreis zustande – wahrscheinlich um die GÖS-Aktivitäten abzustimmen und zu koordinieren.

Die entsprechenden Werte für die Fachkonferenzen und die Pädagogischen Konferenzen liegen mit 40 % bzw. 30 % deutlich niedriger, sie weisen aber auch eine deutlich größere Variationsbreite zwischen den Schulformen auf (vgl. Tabelle 8b). Während in Berufskollegs (mit 70 %) sowie in Gesamtschulen (57 %) und Realschulen (55 %) das GÖS-Vorhaben vergleichsweise häufig in Fachkonferenzen thematisiert wurde, war es in Grund- und Sonderschulen nur wenig Diskussionspunkt in diesem Gremium (21 % bzw. 33 %). In den kleinen Systemen Grundschule und Sonderschule scheinen demgegenüber die GÖS-Vorhaben eine größere Rolle für die Schule als Ganzes zu spielen. Dafür sprechen nicht nur die weit überdurchschnittlichen Werte für die Behandlung des GÖS-Vorhabens in Lehrerkonferenzen, auch das Thematisieren des Projektes in Pädagogischen Konferenzen kommt in Grund- und Sonderschulen deutlich häufiger vor als in den anderen Schulformen. Bleibt noch zu erwähnen, dass etwa bei einem Sechstel der geförderten Schulen das Thema GÖS auch Bestandteil einer schulinternen Fortbildung war. Grundschule und Gesamtschule erreichen mit jeweils 25 % hier die höchsten Werte.

Tabelle 8a:  
Einbindung der GÖS –Vorhaben in die schulischen Gremien nach Themenbereichen  
Angaben in Prozent

Das GÖS-Vorhaben war im Schuljahr 1998/1999 offizielles Thema	insges.	B+A	G	IKV	K	U	sign.
• einer Lehrerkonferenz	81	79	84	85	77	82	
• der Schulkonferenz	72	67	76	81	65	72	
• in informellen schulinternen Arbeitskreisen	63	62	69	66	60	61	
• einer Fachkonferenz	40	49	23	40	42	46	*
• einer Pädagogischen Konferenz	30	30	45	31	25	25	*
• einer schulinternen Fortbildung	17	18	23	10	16	15	

Tabelle 8b:  
Einbindung der GÖS -Vorhaben in die schulischen Gremien nach Schulformen  
Angaben in Prozent

Das GÖS-Vorhaben war im Schuljahr 1998/1999 offizielles Thema	GR	SO	HS	RS	GY	GE	BK	sign.
• einer Lehrerkonferenz	89	95	86	80	67	63	67	*
• der Schulkonferenz	83	77	79	65	53	66	43	*
• in informellen schulinternen Arbeitskreisen	60	56	58	64	65	75	83	
• einer Fachkonferenz	21	33	38	55	52	57	70	*
• einer Pädagogischen Konferenz	36	42	29	20	18	21	40	*
• einer schulinternen Fortbildung	25	20	5	11	11	25	10	*

## 7. Wirkungen der GÖS-Vorhaben

Wie sieht es nun mit den Wirkungen aus, die durch die GÖS-Vorhaben bei den Schülerinnen und Schülern, bei den Lehrkräften und bezogen auf die Entwicklung der Einzelschule ausgelöst wurden. Zur Beantwortung dieser Frage wurden die Befragten gebeten, zu 15 Aspekten Einschätzungen vorzunehmen. Dazu hatten sie eine 5-stufige Skala zur Verfügung, die von der Kategorie ‚kein Einfluss‘ (1) bis zur Kategorie ‚sehr großer Einfluss‘ (5) reichte.

In den Tabellen 9 und 10 sind die 15 Aspekte entsprechend der Rangfolge ihres Wirkungseinflusses, den sie durch GÖS erfahren haben, aufgelistet. 12 der 15 Bereiche weisen dabei immerhin Mittelwerte zwischen drei und vier auf, sie haben also Wirkungen zu verzeichnen, die durchschnittlich zwischen ‚durchaus spürbar‘ und ‚vergleichsweise groß‘ liegen.

Die stärksten Wirkungen hatten die GÖS-Vorhaben auf das Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler (3,9), ihre Leistungsbereitschaft (3,7) sowie auf das Klima in der Lerngruppe (3,8). An vierter und fünfter Stelle der Wirkungsrangfolge sind die Kooperation zwischen den beteiligten Lehrkräften (3,6) und die Schulprogrammentwicklung (3,6) platziert. Große Wirkungen ergeben sich aber nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern – und dies überrascht natürlich – auch für das Arbeitsverhalten der Lehrkräfte und die pädagogische Entwicklung der Schule.

Vor allem die Qualität des Unterrichts hat sich durch die GÖS-Vorhaben deutlich verbessert (Mittelwert 3,4). 48 % der Befragten sprechen von einem sehr großen bzw. vergleichsweise großen positiven Einfluss und weitere 35 % haben bezogen auf die Unterrichtsqualität immerhin noch einen durchaus spürbaren positiven Einfluss festgestellt. Besonders erwähnenswert ist, dass auch die Berufszufriedenheit der Lehrkräfte eine deutliche Steigerung erfahren hat; 14 % berichten von einem sehr großen positiven Einfluss, 31 % schätzen den

Einfluss als vergleichsweise groß ein und für 36 % war der Einfluss immerhin noch ‚durchaus spürbar‘.

Bei acht der 15 Wirkungsbereiche finden sich signifikante Unterschiede zwischen den fünf Themenschwerpunkten. So sind die Wirkungen auf das Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler besonders stark in den Bereichen ‚Gemeinwesen und soziale Verantwortung‘, ‚Interkulturelle Verständigung‘ und ‚Kultur‘. Die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wurde vor allem in Kulturprojekten gefördert, während die Lehrkooperation überdurchschnittlich von Projekten in den Themenschwerpunkten ‚Interkulturelle Verständigung‘ und ‚Kultur‘ profitierte. Den größten Einfluss auf die Beteiligung von Eltern haben Vorhaben im Bereich ‚Interkulturelle Verständigung‘ zu verzeichnen.

Zwischen den Schulformen gibt es vergleichsweise wenige Unterschiede was die Wirkungen der GÖS-Vorhaben anbelangt. Auffallend sind vor allem die besonders starke Wirkung auf die Elternbeteiligung in Grundschulen sowie die verstärkte Einbindung der Schule in das lokale und regionale Umfeld bei Berufskollegs (vgl. Tabelle 11).

Wirkungen wurden auch mit einer anderen Abfrageform zu erfassen versucht. Den Befragten wurden dabei Aussagen vorgelegt, bei denen sie angeben sollten, inwieweit diese mit ihrer Meinung übereinstimmen. Die Ergebnisse zu dieser Abfrage bestätigen den bereits oben aufgezeigten Trend. 78 % der Befragten sind danach weitgehend bzw. voll und ganz der Auffassung, dass ein solches Projekt einen deutlichen Schub in Richtung pädagogischer Schulentwicklung bewirkt und etwa gleich viele (79 %) sagen, dass sie Lerneffekte durch die GÖS-Projekte nachhaltiger sind als im herkömmlichen Unterricht (vgl. Tabelle 12a). Auffallend sind in diesem Zusammenhang die Befunde für die Projekte in der Grundschule und im Themenschwerpunkt ‚Gemeinwesen und soziale Verantwortung‘, wo eine überdurchschnittlich hohe Schubwirkung in Richtung pädagogischer Schulentwicklung festgestellt wurde (vgl. Tabellen 12b und c). Bemerkenswert ist auch das Ergebnis für den Themenschwerpunkt ‚Kultur‘. Hier scheint nach Meinung der Befragten die Bereitschaft zu fachlichem Lernen am stärksten gefördert worden zu sein.

Gemessen an den Jahren zuvor, fallen die Wirkungen der GÖS-Vorhaben im Jahr 1998/99 ähnlich aus was den Bereich Schulentwicklung anbelangt. Es gibt jedoch einen wichtigen Unterschied, der insbesondere das fachliche Lernen der Schülerinnen und Schüler betrifft (vgl. Tabelle 13). So erfährt die Aussage, dass das Projekt die Bereitschaft zu fachlichem Lernen gefördert hat, jetzt eine deutlich höhere Zustimmung (62 %) als dies beim letzten Förderprogramm der Fall war (46 %). Zusätzlich ist diesmal auch ein größerer Anteil der Befragten der Auffassung, dass die Lerneffekte der GÖS-Projekte nachhaltiger sind als im herkömmlichen Unterricht (79 % vgl. 71 %).

Eine Erklärung für diese Ergebnisse dürfte vor allem darin liegen, dass beginnend mit dem dritten Förderprogramm 1998/99 solche Projekte stärker gefördert wurden, die eine stärkere unterrichtliche Anbindung aufzuweisen hatten. Diese unterrichtliche Verankerung führte dann offensichtlich durch dazu – und der Vergleich der Ergebnisse von 1997/98 und 1998/99 belegt dies – dass die Kooperation zwischen den Lehrkräften zunahm (vgl. Tabelle 14).

Neben den quantitativen Einschätzungen wurden die Befragten gebeten, auch in Form freier Formulierungen Stellung zu nehmen zu den Wirkungen der GÖS-Projekte auf die Schülerinnen und Schüler. Die Frage dazu lautete: Was haben die Schülerinnen und Schüler gelernt, was sie vielleicht sonst in der Weise nicht gelernt hätten?

In den Tabellen 15 bis 19 sind für jeden Themenbereich eine Reihe von Projekten aufgelistet und dahinter jeweils die fachlichen und überfachlichen Wirkungen – so wie sie die Lehrkräfte wahrgenommen haben – festgehalten. Bei der Auswahl der Projekte wurde darauf geachtet,

dass eine repräsentative Breite an Themen im jeweiligen Themenschwerpunkt möglichst umfassend vertreten ist.

Tabelle 9: Wirkungen der GÖS-Vorhaben Welchen Einfluss hatte Ihrer Meinung nach das Projekt auf die folgenden Aspekte Angaben in Prozent					
	keinen Einfluss	eher ge- ringer positiver Einfluss	durch- aus- spürba- rer posi- tiver Einfluss	ver- gleichs- weise großer positiver Einfluss	sehr gro- ßer posi- tiver Ein- fluss
• Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler	1	5	29	38	28
• Klima in der Lerngruppe	1	3	36	32	27
• Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler	2	6	31	36	25
• Kooperation zwischen den beteiligten Kolleginnen und Kollegen	3	9	31	37	20
• Schulprogrammentwicklung	1	9	34	36	20
• Einbindung der Schule in das lokale und regionale Umfeld	6	12	30	29	23
• Motivation der Schülerinnen und Schüler für fachliches Lernen	2	12	34	33	19
• Qualität des Unterrichts	7	10	35	33	15
• Berufszufriedenheit der Lehrkräfte	5	14	36	31	14
• Vertiefung fachlichen Lernens	4	16	37	30	13
• Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Kollegium	12	14	34	26	14
• Veränderung unbefriedigender Lernsituationen	8	15	34	30	13
• Bereitschaft zur Erneuerung des Kollegiums	12	25	40	18	5
• Elternbeteiligung	22	23	23	17	15
• Zusammenarbeit mit Schulaufsicht	61	18	13	4	4

Tabelle 10:  
Wirkungen der GÖS-Vorhaben  
Unterschiede zwischen den Themenbereichen  
Mittelwerte

Einfluss des GÖS-Vorhabens auf	insges.	B+A	G	IKV	K	U	sign.
• Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler	3,9	3,6	<u>4,1</u>	<u>4,0</u>	<u>4,0</u>	3,7	*
• Klima in der Lerngruppe	3,8	3,6	3,8	<u>4,1</u>	<u>4,1</u>	3,5	*
• Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler	3,7	3,6	3,6	3,8	<u>4,1</u>	3,7	*
• Kooperation zwischen den beteiligten Kolleginnen und Kollegen	3,6	3,6	3,6	<u>3,9</u>	<u>3,8</u>	3,4	*
• Schulprogrammentwicklung	3,6	3,6	3,7	3,8	3,5	3,6	
• Einbindung der Schule in das lokale und regionale Umfeld	3,5	3,6	3,6	<u>3,7</u>	<u>3,7</u>	3,3	*
• Motivation der Schülerinnen und Schüler für fachliches Lernen	3,5	3,5	3,3	3,7	3,7	3,6	
• Qualität des Unterrichts	3,4	3,3	3,2	3,5	3,5	3,4	
• Berufszufriedenheit der Lehrkräfte	3,3	3,4	3,2	3,3	<u>3,6</u>	3,2	*
• Vertiefung fachlichen Lernens	3,3	3,2	3,0	3,4	<u>3,6</u>	3,3	*
• Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Kollegium	3,2	3,0	3,1	3,4	3,2	3,1	
• Veränderung unbefriedigender Lernsituationen	3,2	3,4	3,3	3,0	3,2	3,2	
• Bereitschaft zur Erneuerung des Kollegiums	2,8	2,8	3,0	3,1	2,7	2,6	
• Elternbeteiligung	2,8	2,3	2,8	<u>3,3</u>	2,7	2,9	*
• Zusammenarbeit mit Schulaufsicht	1,7	1,9	1,8	1,9	1,7	1,5	

Tabelle 11:  
Wirkungen der GÖS-Vorhaben  
Unterschiede zwischen den verschiedenen Schulformen  
Mittelwerte (nur statistisch bedeutsame Unterschiede)

Einfluss des GÖS-Vorhabens auf	GR	SO	HS	RS	GY	GE	BK
• Bereitschaft zur Erneuerung innerhalb des Kollegiums	<u>3,1</u>	2,9	2,6	2,6	2,4	2,7	2,9
• Elternbeteiligung	<u>3,7</u>	2,5	2,5	2,5	2,5	2,6	1,7
• Einbindung der Schule in das lokale und regionale Umfeld	3,6	3,2	3,5	3,3	3,5	3,7	<u>3,9</u>

Tabelle 12a: Wirkungen der GÖS-Vorhaben Angaben in Prozent						
	stimmt nicht	stimmt nur wenig	stimmt teilweise	stimmt weitgehend	stimmt voll und ganz	AM
• Ein solches Projekt bewirkt schon einen deutlichen Schub in Richtung pädagogischer Schulentwicklung	1	4	17	34	44	4,2
• Das Projekt hat die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu fachlichem Lernen gefördert	2	9	27	38	24	3,7
• Die Lerneffekte sind durch das GÖS-Projekt nachhaltiger als im herkömmlichen Fachunterricht	1	2	18	42	37	4,1

Tabelle 12b: Wirkungen der GÖS-Vorhaben Unterschiede zwischen den Themenschwerpunkten Mittelwerte (nur statistisch bedeutsame Unterschiede)					
	B+A	G	IKV	K	U
• Ein solches Projekt bewirkt schon einen deutlichen Schub in Richtung pädagogischer Schulentwicklung	4,1	<u>4,4</u>	4,2	4,2	4,1
• Das Projekt hat die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu fachlichem Lernen gefördert	3,8	3,4	3,9	<u>4,0</u>	3,7

Tabelle 12c: Wirkungen der GÖS-Vorhaben Unterschiede zwischen den Schulformen Mittelwerte (nur statistisch bedeutsame Unterschiede)							
	GR	SO	HS	RS	GY	GE	BK
• Ein solches Projekt bewirkt schon einen deutlichen Schub in Richtung pädagogischer Schulentwicklung	<u>4,4</u>	4,3	4,2	4,1	3,7	4,1	4,1

Tabelle 13: Vergleich der Wirkungen der drei ersten Förderprogramme 1996/97, 1997/98 und 1998/99 Prozent-Anteile ‚stimmt voll und ganz/stimmt weitgehend‘			
	1996/97	1997/98	1998/99
• Ein solches Projekt bewirkt schon einen deutlichen Schub in Richtung pädagogischer Schulentwicklung	73	73	78
• Das Projekt hat die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu fachlichem Lernen gefördert	<sup>1)</sup>	46	62
• Die Lerneffekte sind durch das GÖS-Projekt nachhaltiger als im herkömmlichen Fachunterricht	<sup>1)</sup>	71	79

<sup>1)</sup> wurde 1976/97 nicht erhoben

Tabelle 14:  
Vergleich der Wirkungen der drei ersten Förderprogramme 1996/97, 1997/98 und 1998/99  
Welchen Einfluss hatte Ihrer Meinung nach das Projekt auf die folgenden Aspekte  
Prozent-Anteile ‚sehr großer positiver Einfluss/vergleichsweise großer positiver Einfluss‘

	1996/97	1997/98	1998/99
• Klima in der Lerngruppe	1)	52	59
• Kooperation zwischen den Kolleginnen und Kollegen	1)	49	57
• Schulprogrammentwicklung	1)	58	56
• Bereitschaft zur Erneuerung innerhalb des Kollegiums	1)	24	23
• Einbindung der Schule in das lokale und regionale Umfeld	1)	56	52
• Elternbeteiligung	1)	27	32

<sup>1)</sup> wurde 1996/97 in anderer Skalenform erhoben

Tabelle 15:  
**Themenschwerpunkt ‚Beruf und Arbeit‘**  
Was haben die Schüler/innen gelernt, was sie vielleicht sonst in der Weise nicht gelernt hätten.

Projekt/Schulform	Wirkungen
Ausweitung und Vertiefung der Berufsorientierung für die Lernstufen 7-9 sowie der Berufswahlmöglichkeiten für die Lernstufen 9 und 10 (Förderschule)	<p><b>fachlich/überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Speziell ist für die „Jahrespraktikanten“ ist festzustellen, dass der Großteil dieser Schüler dem schulischen Lernen wieder einen höheren Stellenwert beimisst; sie zeigen mehr Initiative um Defizite auszugleichen und ihre Lernleistungen generell zu steigern</li> <li>- Aber auch ein erheblicher Teil der übrigen Oberstufenschüler hat darüber hinaus durchaus ein Problembewusstsein gegenüber den Anforderungen dieses Lernbereiches entwickelt (Artikulieren von Interessen und Fragestellungen, Zusammenfassung von Ergebnissen und deren Vermittlung) und die Notwendigkeit von verstärkter Anstrengungsbereitschaft erkannt.</li> <li>- Sozialverhalten und Gruppenfähigkeit haben sich bei vielen Schülern ebenfalls positiv entwickelt</li> </ul>
Benachteiligtenförderung im Übergang Schule – Beruf (Hauptschule)	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema Berufswahl</li> <li>- die zu absolvierenden Praktika wurden berufsorientierter ausgewählt</li> <li>- der „Traumberuf“ konnte realistischer erlebt werden</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abbau von Hemmschwellen in Bezug auf Inanspruchnahme von Behörden</li> <li>- Revision unrealistischer Selbsteinschätzung bei gleichzeitiger Erarbeitung realistischer Einstellungschancen</li> </ul>
Schülerwerkstatt (Hauptschule)	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Festigung der Grundrechenarten, der Rechtschreibfertigkeiten</li> <li>- Grundbegriffe der Biologie und Geografie</li> <li>- Entwicklung einfacher grafischer Grundtechniken</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung von Sozialverhalten, Förderung der Konzentrationsfähigkeit</li> <li>- Erhöhung an Grundtugenden wie Pünktlichkeit, Regelmäßigkeit ...</li> </ul>

<b>Themenschwerpunkt ‚Beruf und Arbeit‘ - Fortsetzung</b>	
<b>Projekt/Schulform</b>	<b>Wirkungen</b>
Herstellung von Lederbekleidung, Betriebserkundung (Realschule)	<p><b>fachlich:</b> Durch die Betriebserkundung der Schuhfabrik haben die Schülerinnen einen Einblick in die serienmäßige Schuhherstellung, in die Ausbildungsmöglichkeiten und die dort ausgeübten Berufe bekommen. Sie haben sich mit Problemen der Fließbandarbeit und Akkordarbeit auseinandersetzen können. Sie haben Einblicke in die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens bekommen. Für den Fachunterricht ist der Anstoß gegeben, sich mehr mit dem Material Leder zu beschäftigen, einige Arbeitsgeräte der Fabrik auszuleihen, Material über die Firmen zu beziehen und Möglichkeiten und Wissen der Ausbilder zu nutzen und zur Vertiefung Bücher und Filme auszuleihen.</p> <p><b>überfachlich:</b> Dieses Thema bietet die Möglichkeit des projektorientierten Arbeitens der Fächer Tx, Ge, Ch, Bio, Sh und ist im Fachunterricht, in einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft oder in einer Wahlpflichtarbeitsgemeinschaft denkbar. Es leistet einen Beitrag zum Bereich Berufs-, und Arbeitswelt im Sinne des Öffnens der Schule und Einbeziehung außerschulischer Standorte.</p>
Erprobung von Bausteinen für ein stufenübergreifendes Konzept der Berufsorientierung für die Sek. I und II (Gymnasium)	<p><b>fachlich:</b> Abfassen von Bewerbung und Lebenslauf, Arbeitstechniken wie Holzbearbeitung, Sanitätsdienst, Umgang mit dem Computer</p> <p><b>überfachlich:</b> Teamarbeit, Arbeitsweisen und Probleme verschiedener Betriebe, Kriterien der Berufswahl, Berufsorientierung in der Region, Wahl des Studienfaches und der Universität, Kennen lernen von Anspruchspartner/innen, produktorientiertes Arbeiten, soziales Lernen / Verantwortung übernehmen, Respekt vor der arbeitenden Bevölkerung</p>
Erarbeiten eigener Lebens- und Berufsperspektiven (Gymnasium)	<p><b>fachlich.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umgang mit semantischen Differentialen</li> <li>- Anwendung statistischer Erhebungsverfahren</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- das individuelle Leben als kontinuierlich begreifen (emotional und kognitiv)</li> <li>- Notwendigkeit der Erfüllung (auch schulischer) Voraussetzungen zur Erreichung gesteckter Ziele</li> <li>- Abhängigkeit von Gruppen</li> </ul>
Schülerfirma (Gesamtschule)	<p>Schülerinnen/Schüler konnten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schule anders erleben</li> <li>- Arbeit selbständig organisieren</li> <li>- selbstbestimmt in zum Teil komplexen Handlungszusammenhängen arbeiten</li> <li>- Verantwortung für ein gemeinsames Ziel übernehmen</li> <li>- produktorientiert arbeiten, wobei der Wert des Produzierten ein Stück vom Bereich des individuell Nützlichen verlagert wurde auf den des sozial Wertvollen</li> <li>- ein Stück Angst vor dem Praktikum durch (fast) reale Betriebserfahrungen abbauen</li> <li>- Ihr Selbstbewusstsein dadurch stärken, dass sie sich als Spezialisten für betriebliche Belange einbringen konnten, also Fähigkeiten sozial nutzbar machen können, die im übrigen Unterricht gar nicht oder nur zum Teil benötigt werden</li> <li>- dadurch manchmal negative Rollenzuweisungen aufbrechen („der kann ja was ...“)</li> </ul>

<b>Themenschwerpunkt ‚Beruf und Arbeit‘ - Fortsetzung</b>	
Projekt/Schulform	Wirkungen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- durch den Umgang mit „Kunden“ innerhalb und außerhalb der Schule adressatengerechte Ansprech-, Präsentations- und Umgangsformen lernen oder zumindest kennen lernen</li> <li>- durch betriebliche Notwendigkeiten den Sinn von Teamstrukturen erfahren und Hierarchie von verschiedenen Positionen aus erleben</li> <li>- authentische Schreibenanlässe zur Verbesserung ihrer Rechtschreibfähigkeit nutzen</li> <li>- dadurch Wertschätzung erfahren, dass sie im Rahmen eines innerbetrieblichen Rotationsverfahrens als Informationsübermittler und Lernhelfer für andere Schülerinnen und Schüler gebraucht wurden</li> <li>- durch Identifikation mit dem „Betrieb“ dem Betrieb Schule ein Stück näher kommen</li> </ul>
Betriebspraktikum in England (Gesamtschule)	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- reale Anwendung und Vertiefung allgemeinsprachlicher, fachsprachlicher und inhaltlicher Kenntnisse in der Zielsprache</li> <li>- Erwerb realer Kenntnisse im britischen „community life“</li> <li>- persönlicher Umgang mit der Realität von „business“ in GB</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufswahlentscheidung durch Einblicke in die Realität des Berufslebens in GB und Vergleich mit BRD</li> <li>- andere Kultur (Kleiderordnung, Umgangsformen)</li> <li>- Persönlichkeitsentwicklung (Freude, Stolz, Frustrationstoleranz)</li> <li>- Reflexion soziokulturell und emotional bedingter Einstellungen und Haltungen</li> </ul>
Erweiterung und Vertiefung der Zusammenarbeit Schule – Betrieb (Berufskolleg)	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbständige Erarbeitung von neuen Fachgebieten</li> <li>- Präsentation von Arbeitsergebnissen</li> <li>- Kooperation mit Konstrukteuren aus der Praxis</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teamarbeit</li> <li>- Planung und Durchführung eines Entwicklungsauftrages unter Beachtung eines vereinbarten Zeitrahmens</li> <li>- Befriedigung durch ein gelungenes Arbeitsergebnis</li> </ul>

Tabelle 16:

**Themenschwerpunkt ‚Gemeinwesen und soziale Verantwortung‘**

Was haben die Schüler/innen gelernt, was sie vielleicht sonst in der Weise nicht gelernt hätten.

Projekt/Schulform	Wirkungen
Errichtung einer Lernwerkstatt – Mathematik zur Erstellung und Erprobung von Lernmaterialien (Grundschule)	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung von Freude am Rechnen</li> <li>- Erkennen von Strukturen und Gesetzmäßigkeiten beim Rechnen</li> <li>- durch handelndes Lernen in Mathematik die „Welt der Zahlen“ zu begreifen</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- veränderte Einstellung zum Lernen i. A.</li> </ul>

<b>Themenschwerpunkt ‚Gemeinwesen und soziale Verantwortung‘ - Fortsetzung</b>	
<b>Projekt/Schulform</b>	<b>Wirkungen</b>
<p>„Gemeinsam starke Sachen machen“ – Gewaltprävention durch Aufbau von Selbstvertrauen und Wir-Gefühl (Sonderschule für Lernbehinderte)</p>	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwürfe anfertigen und verbessern</li> <li>- eine Zeitung inhaltlich und vom Layout bis zum Druck gestalten</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sich nach außen darstellen</li> <li>- produktbezogene und handlungsbezogene Arbeit</li> <li>- in und für die Gruppe zu arbeiten</li> <li>- entwickeln von Konfliktlösungsstrategien</li> <li>- entwickeln von Handlungsalternativen</li> <li>- entwickeln von Empathie</li> </ul>
<p>Kriegsgräberpflege in den Niederlanden mit Nachforschungen über Gräber Briloner Gefallener als Arbeit für den Frieden (Hauptschule)</p>	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- historische Spurensuche</li> <li>- Schicksal gefallener Soldaten aus der heimatlichen Umgebung und ihre Gräber in Ysselsteyn</li> <li>- Recherche</li> <li>- Kontakt mit Angehörigen</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auseinandersetzung mit Ereignissen während der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges</li> <li>- Erziehung gegen Krieg und Gewalt</li> <li>- Lebendigbleiben humaner Verantwortung und Gesinnung</li> </ul>
<p>Fit statt fett – gesundes Frühstück in der Schule von Schülern für Schüler (Hauptschule)</p>	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Präzises Arbeiten auch unter Zeitdruck</li> <li>- besondere Berücksichtigung von Hygiene bei der Lebensmittelverarbeitung</li> <li>- Beherrschung von Arbeitstechniken</li> <li>- Arbeitsroutine</li> <li>- Kennen lernen und Zubereitung vielfältiger vollwertiger Frühstücksmahlzeiten</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verantwortung</li> <li>- Gemeinschaftssinn</li> <li>- Pünktlichkeit</li> <li>- Auswirkungen ansprechender optischer Gestaltung von Mahlzeiten z. B. auf die Verkaufsförderung</li> </ul>
<p>Aufbau einer Jugendstadtteilzeitung (Hauptschule)</p>	<p><b>fachlich:</b></p> <p>Die Schülerinnen konnten anhand selbstgewählter Thematik ihren Ausdruck, Grammatik und ihre Rechtschreibung üben und verbessern. Der Ehrgeiz hierzu wird durch eine Publikation automatisch angereizt</p> <p><b>überfachlich:</b></p> <p>Der Umgang mit „richtigen“ Programmen wird eingeübt an „echten“, selbst erstellten Texten. Große Begeisterung, da Ergebnisse sichtbar sind.</p>
<p>Gestaltung eines erzieherischen Umfeldes (Realschule)</p>	<p><b>fachlich:</b></p> <p>Verschiedene technische Begriffe, technische Arbeitsformen, sicheren Umgang mit Werkzeugen, Material etc., Bedeutung der von ihnen hergestellten Produkte (Nistkästen) für den natürlichen Lebensraum bzw. für bestimmte Tiere (Nistkästen für Vögel – Fledermäuse), Verständnis für Zusammenhänge in der Natur, Einblicke in berufliche Fähig- und Fertigkeiten, Gefühl für Material, Sicherheit mit Werkzeugen bzw. Sicherheit in der Arbeitswelt</p>

<b>Themenschwerpunkt ‚Gemeinwesen und soziale Verantwortung‘ - Fortsetzung</b>	
Projekt/Schulform	Wirkungen
	<p><b>überfachlich:</b> Verständnis für soziale Kompetenzen im Umgang miteinander bei „handwerklicher“ und auch sportlicher Tätigkeit, Erwerben von Schlüsselqualifikationen wie z. B.: Teamfähigkeit, Disziplin, Verlässlichkeit, Erarbeitung eigener Ideen</p>
Sozialpraktikum für die 11. Jahrgangsstufe ‚Compassion‘ – Menschsein mit anderen (Gymnasium)	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Struktur und Arbeitsweise sozialer Einrichtungen</li> <li>- Sicherungssystem in der Bundesrepublik Deutschland</li> <li>- institutionell bedingte Arbeitsabläufe, die auf die Bedürfnisse von Menschen zugeschnitten sind, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind</li> <li>- fachliche Kompetenz und Methodik von Fachleuten vor Ort</li> <li>- Anfertigen von Praktikumsberichten</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- soziale Kompetenz als Basisqualifikation für den weiteren schulischen und beruflichen Werdegang</li> <li>- Einblick in außerschulische Organisationsabläufe</li> <li>- Dienst für den Nächsten</li> <li>- Erkennen eigener Fähigkeiten und Grenzen</li> <li>- persönliche Weiterentwicklung und Reifung</li> </ul>
Aufbau eines Schulsanitätsdienstes (Gesamtschule)	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 1. Hilfe (lebensrettende Maßnahmen)</li> <li>- Kenntnisse und Anwendung</li> <li>- anatomische Strukturen und physiologische Vorgänge</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verantwortung</li> <li>- Umgang mit anderen Schülern</li> <li>- Selbstbewusstsein</li> <li>- Zuverlässigkeit</li> </ul>

Tabelle 17:

**Themenschwerpunkt ‚Interkulturelle Verständigung‘**

Was haben die Schüler/innen gelernt, was sie vielleicht sonst in der Weise nicht gelernt hätten.

Projekt/Schulform	Wirkungen
Interkulturelle Lernen – durch Begegnungssprache Spanisch, Portugiesisch und Englisch (Grundschule)	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissen über geographische Gegebenheiten in verschiedenen Ländern Europas</li> <li>- Techniken der Kommunikation</li> <li>- Einblick in verschiedene Sprachen – Lebenssituationen bewältigen in einer fremden Sprache ohne Vermittlung einer Grammatik</li> <li>- Umgang mit verschiedenen technischen Medien</li> <li>- Verbesserung des Sprachvermögens in der deutschen Sprache</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler haben die Scheu überwunden, eine andere Sprache zu sprechen</li> <li>- Einsicht, dass der „Blick über den Tellerrand“ eigene Verhaltensweisen verändern kann</li> <li>- Einfluss des Projektes auf Verhalten der Lehrer und Eltern (Sprachkurse in der Schule)</li> <li>- Veränderung des Klimas in der Schule</li> <li>- Einrichtung eines „Europaplatzes“</li> </ul>

<b>Themenschwerpunkt ‚Interkulturelle Verständigung‘ - Fortsetzung</b>	
<b>Projekt/Schulform</b>	<b>Wirkungen</b>
Ausbau einer Fremdsprachenecke zu einem Raum interkultureller Begegnung (Hauptschule)	<p><b>fachlich</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schülerinnen und Schüler haben andere Sprachen (kennen) gelernt</li> <li>- ... haben Sprache(-n) in Verknüpfung mit der Kultur kennen gelernt</li> <li>- ... haben die an der Schule unterrichteten Sprachen vertieft durch zusätzliches Material</li> <li>- ... haben fächerübergreifend gelernt</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbständigkeit</li> <li>- gegenseitige Akzeptanz</li> <li>- positives Sozialverhalten</li> <li>- geschärfter Blick für Sprachen</li> <li>- Organisation und Ordnung</li> <li>- Umgang mit dem PC</li> <li>- Umgang mit verschiedenen Programmen</li> </ul>
Spurensuche jüdischen Lebens in Dortmund-H. (Hauptschule)	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Geographie und Geschichte des Staates Israel</li> <li>- Geschichte des Judentums</li> <li>- Religion des Judentums</li> <li>- Hintergründe und Auswirkungen des Nationalsozialismus</li> <li>- Hintergründe und Auswirkungen des Nah Ost Konfliktes</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auseinandersetzung mit fremden Kulturen, Religionen</li> <li>- Akzeptanz von Fremdartigkeit</li> <li>- bewusste Teilnahme am Alltagsleben israelischer Familien</li> <li>- Schaffung von Kommunikationsmöglichkeiten (verbal – vorwiegend über die englische Sprache – und nonverbal)</li> </ul>
Organisation eines ‚Bistro-International‘ in der Schule – Ort der Begegnung für eine multiethnische Schülerschaft (Hauptschule)	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- akzentuierte geographische/geschichtliche Kenntnisse zu ausgewählten Ländern: Marokko, Tunesien, Türkei, Italien, ehemaliges Jugoslawien, Polen in Verbindung zu Deutschland</li> <li>- mathematische Kenntnisse zu ausgewählten Statistiken von Deutschland und Hagen</li> <li>- Kenntnisse über Essgewohnheiten in obigen Ländern sowie Veränderungen durch das Leben in Deutschland</li> <li>- reflektierte fundierte Auseinandersetzung mit landestypischen Rezepten und Gerichten</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung der Fähigkeit zur Präsentation von Unterrichtsergebnissen (z. B. auch bei größeren Veranstaltungen/Schulfest)</li> <li>- Entwicklung der Fähigkeit zur Textproduktion als Vertiefung der Zielsetzungen im Deutschunterricht im Zusammenhang mit großen Wandbildern/Schülerzeitung</li> <li>- verstärkte Förderung von Teamarbeit zwischen Jugendlichen verschiedener Nationen</li> <li>- Förderung von Kontakten im sozio-kulturellen Bereich durch Öffnung von Schule nach außen (ausländische Eltern/RAA Hagen)</li> </ul>

<b>Themenschwerpunkt ‚Interkulturelle Verständigung‘ - Fortsetzung</b>	
<b>Projekt/Schulform</b>	<b>Wirkungen</b>
<p>‚Peter und der Wolf‘ zweisprachige Buchausgabe (dt.-russ) mit eigenen farbigen Illustrationen – zweisprachige Kommentierung der Konzertaufführung (Realschule)</p>	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Textgestaltung in einer „Schreibwerkstatt“ mit Vergleich der dt.-russ. Schriften</li> <li>- Illustrationstechniken – Buchentwurf – Buchgestaltung</li> <li>- szenische Darstellungsmöglichkeiten/Kulissenbau</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- interkulturelle Möglichkeiten der Begegnung/Integration der Aussiedlerschülerinnen und –schüler</li> <li>- Möglichkeiten der Projektarbeit zur Gestaltung größerer Vorhaben (Buch, kommentierte Aufführung)</li> </ul>
<p>Aufbau eines internationalen Netzwerkes zwischen Schule, Stadtverwaltung und Universität durch Nutzung des Internets (Gymnasium)</p>	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fremdsprachenkenntnisse wurden erweitert (klingen noch im Ohr nach)</li> <li>- Vertiefung der Kenntnisse in Landeskunde</li> <li>- authentischer Vergleich zweier Länder vor Ort</li> </ul> <p><b>überfachlich (fächerverbindend):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erkenntnisse, die zur Theoriebildung führen, basierend auf empirischen Beobachtungen</li> <li>- authentische Erlebnisse, die nicht durch Medien übertragen werden können</li> <li>- Abbau von Vorurteilen</li> <li>- Umgang mit dem PC</li> <li>- Selbständigkeit und Anpassungsfähigkeit</li> </ul>
<p>Auslandspraktikum von Schülern eines 12. Jahrganges in England (Gesamtschule)</p>	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die sprachliche Kompetenz im mündlichen Ausdruck ist erheblich gewachsen.</li> <li>- Wissen um kulturelle Unterschiede wurde erfahren und erweitert</li> <li>- Landeskundliche Aspekte wie Arbeits-, Essgewohnheiten usw. wurden gelernt</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbstbewusstsein und Vertrauen in eigenes Können und Fähigkeiten wurde aufgebaut.</li> <li>- Die Mobilitätsbereitschaft wurde erhöht (viele der beteiligten Schülerinnen und Schüler strebten privat weitere Auslandspraktika an oder äußerten den Wunsch, nach dem Abitur einige Zeit im Ausland zu arbeiten).</li> </ul>
<p>Agenda-Revue-Reise durch nahe und ferne Welten (Gesamtschule)</p>	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundkenntnisse in der professionellen Theaterarbeit</li> <li>- Förderung der Sprachkompetenz</li> <li>- Textproduktion</li> <li>- Kennen lernen der Textform ‚Drehbuch‘</li> <li>- Fähigkeit der Umsetzung von Texten in szenische Darstellung</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigeninitiative entwickeln, ungewohnte Präsentationsformen zu erproben</li> <li>- Vorstellung vor ungewohntem Publikum, abends, außerhalb der Schule;</li> <li>- selbst ein Stück zu gestalten und gestalterisch tätig zu werden, Identifikation mit dem Schulprogramm</li> </ul>

<b>Themenschwerpunkt ‚Interkulturelle Verständigung‘ - Fortsetzung</b>	
Projekt/Schulform	Wirkungen
Leben und arbeiten in Europa – Junge Menschen suchen eine neue Orientierung (Berufskolleg)	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erweiterung der Sprachkompetenz (bes. Englisch: aktiver Sprachgebrauch in Alltagssituationen, Geschäftskorrespondenz etc.)</li> <li>- Vermittlung beruflicher Kenntnisse im internationalen Vergleich</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- selbständiges Arbeiten</li> <li>- Techniken der Informationsbeschaffung</li> <li>- Teamarbeit</li> <li>- Präsentationstechniken</li> <li>- Einblick in andere Lebensformen</li> <li>- Sozialverhalten</li> </ul>

Tabelle 18:

**Themenschwerpunkt ‚Kultur‘**

Was haben die Schüler/innen gelernt, was sie vielleicht sonst in der Weise nicht gelernt hätten.

Projekt/Schulform	Wirkungen
Ein afrikanisches Märchen – Aufführung mit Musik (Grundschule)	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im musikalischen Bereich lernten die Kinder neben der Beachtung formaler Aspekte – Einsatz, Stimmschulung ... – zunehmend Gestik, Mimik, Stimmen, Atmen, Tonfall, Klang und Rhythmus zu initiieren und zu spiegeln</li> <li>- Im tänzerischen Bereich konnten die Schüler aus sich herausgehen, Musik und Bewegung als Einheit erleben</li> <li>- Im sprachlichen Bereich bot sich den Schülern die Möglichkeit, Denk- und Fühlmuster zu erkennen, in Rollen zu schlüpfen, verdeckte Gesichter zu entdecken, aus sich herauszugehen, sich in Situationen hineinzusetzen</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Weckung und Förderung des Teamgeistes</li> <li>- Weckung und Förderung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit</li> <li>- Stärkung des Wir-Gefühls</li> <li>- Identifikation mit einem Projekt – mit „Schule“</li> <li>- Förderung des Selbstwertgefühls</li> <li>- Praktiziertes Schulprogramm</li> </ul>
Leben macht Spaß – mehrsprachige Schülerbücherei (Grundschule)	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zugang zu fremd-/eigensprachl. Literatur</li> <li>- korrekter Umgang mit Bibliothek</li> <li>- Eigensichtung und Sicherung von Fachwissen durch Umgang mit Lexika, Sachbüchern etc.</li> <li>- Zugang zu kreativem Schreiben</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Begegnung mit Autoren/Illustratoren,</li> <li>- Arbeit (praktisch) im Museumsatelier</li> <li>- Begegnung mit Sprachen ausländischer Mitschüler</li> <li>- Erhöhung der sozialen Kompetenz</li> </ul>

<b>Themenschwerpunkt ‚Kultur‘ - Fortsetzung</b>	
<b>Projekt/Schulform</b>	<b>Wirkungen</b>
<p>Schwarzlichttheater Aufbau einer Bühne, Erstellen von Requisiten, Planung und Durchführung von Aufführungen</p> <p>(Sonderschule für Sprachbehinderte)</p>	<p><b>fachlich:</b> Die Schüler haben intensive Erfahrungen in folgenden Bereichen gemacht:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Qualität und Wirkung von Farben</li> <li>- Qualität und Wirkung von Bewegung</li> <li>- Anpassung von Bewegung an Musik</li> <li>- Raumorientierung, Raumlage</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ... dass sie auch ohne sprachliche Anteile erfolgreich Inhalte darstellen können, Zuschauer faszinieren können</li> <li>- Begeisterungsfähigkeit durch ungewohnte Sinneswahrnehmung</li> <li>- erhöhte Konzentrationsfähigkeit durch Ausschaltung nicht relevanter Reize</li> <li>- Kooperationsbereitschaft</li> </ul>
<p>Aufbau von Schulband und Chor</p> <p>(Förderschule)</p>	<p><b>fachlich:</b> Die Schülerinnen und Schüler lernten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- den sorgfältigen Umgang mit den Instrumenten</li> <li>- den selbständigen Umgang mit Auf- und Abbau und der kompletten Tontechnik</li> <li>- die Umsetzung von rhythmischen Mustern aus den Bereichen Pop und Rap, Rock und Jazz in arbeitsteiliger Form auf dem Schlagzeug</li> <li>- einfache Begleitlinien/Akkorde auf Bass und Keyboard</li> <li>- die Bewältigung kurzer Songtexte und deren gesangliche Umsetzung zu Instrumentalbegleitung</li> <li>- eine Kultur des Zusammenspiels zu entwickeln (aufeinander achten, gemeinsam beginnen und enden, diszipliniertes Verhalten beim Musizieren, Ideen einbringen und berücksichtigen)</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b> Die Schüler erprobten engagiert und zielorientiert eine Vielzahl neuer motorischer Abläufe, Kommunikations- und Ausdrucksformen.</p>
<p>Rockmusik als Ausdruck von Lebensfreude und als Element von Selbstverwirklichung und Integration</p> <p>(Sonderschule für Geistigbehinderte)</p>	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Intensivierung der musikalischen Hörfähigkeit</li> <li>- Verbesserung der Intonation, Sprechfähigkeit/-rhythmik</li> <li>- Sprachartikulation am Mikrofon</li> <li>- Steigerung der rhythmischen Sicherheit, des Taktgefühls, der Dynamik, der motorischen Koordination am Schlagzeug, an der Trommel, an den übrigen Rhythmusinstrumenten</li> <li>- Abbau von Unsicherheiten/Hemmungen, vor Publikum außerhalb der Schule aufzutreten</li> <li>- das gemeinsame Proben/Auftreten mit allen Bandmitgliedern als etwas Schönes/Außergewöhnliches zu erleben</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b> Die bei öffentlichen Auftritten erhaltene Anerkennung schaffte für alle Beteiligten ein positives Selbstbild und ein erhöhtes Selbstwertgefühl. Die zwischenmenschlichen Begegnungen durch das Musizieren trugen ganz erheblich zur weiteren Integration bei. Für die Mitglieder der Schulband eröffneten sich Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, auch über die Schulzeit hinaus.</p>

<b>Themenschwerpunkt ‚Kultur‘ - Fortsetzung</b>	
<b>Projekt/Schulform</b>	<b>Wirkungen</b>
Gestaltung einer Mauer im Außenbereich des Kombibades Köln-Zollstock mit Graffiti-Technik (Hauptschule)	<b>fachlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung von Fantasieformen</li> <li>- Erstellen von Schablonen</li> <li>- Umgang mit Spraytechnik</li> <li>- Gestaltung großer Flächen</li> </ul> <b>überfachlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- verantwortungsbewusster Umgang mit öffentlichen Flächen</li> <li>- von gegenseitiger Verantwortung bestimmter Umgang mit der Gruppe</li> <li>- Stärkung des Klassen-/Gemeinschaftsgefühls</li> <li>- Auseinandersetzung mit realen Umweltbedingungen</li> <li>- Mitverantwortung für den Lernprozess und dessen Ergebnisse</li> <li>- Entwicklung von Selbstvertrauen durch               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lob und Anerkennung von außen</li> <li>• Einsicht in Leistbarkeit größerer Vorhaben</li> <li>• Sich-etwas-zutrauen-Können</li> <li>• Abbau von Ängsten</li> </ul> </li> <li>- Förderung von Durchhaltevermögen</li> <li>- Förderung von Teamfähigkeit</li> <li>- Förderung selbständigen Arbeitens</li> </ul>
Einrichtung und Betreiben einer Lese- und Schreibwerkstatt zur Förderung und Intensivierung des literarischen Lebens in Schule und Stadtteil (Hauptschule)	<b>fachlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennen lernen/Anwenden von Verfahren des kreativen Schreibens</li> <li>- Auseinandersetzung mit eigenen Texten</li> <li>- Entwickeln von Beurteilungskriterien</li> <li>- Einblick in die Arbeit von Autoren</li> </ul> <b>überfachlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbau und Verwaltung einer Bücherei</li> <li>- Überblick über Kinder- und Jugendliteratur</li> <li>- Zuverlässigkeit und Genauigkeit bei Ausgabe und Rückgabe der Bücher</li> <li>- Beratung beim Suchen nach einem geeigneten Lesestoff</li> </ul>
Theaterpädagogische Projektwoche mit dem Jugendtheater mini-art (Realschule)	<b>fachlich:</b> Darstellungsfähigkeiten in den verschiedenen theatralischen Sparten: Sprache, Gestik, Mimik, Tanz, Musik, Bildnerisches, Film <b>überfachlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausdruck von Gefühlen</li> <li>- Typisierung von Eigenschaften</li> <li>- Kreativität im Umgang mit Sprache</li> <li>- Durch die Öffnung der Schule               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme an Kulturarbeit vor Ort (Jugendtheater)</li> <li>• Arbeit im AV-Studio (Filmschnitt)</li> <li>• Persönlichkeitsentwicklung gestärkt</li> </ul> </li> </ul>
Musicalentwicklung (Realschule)	<b>fachlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bühnentypisches Verhalten im Bereich Schauspiel + Tanz</li> <li>- großflächige Wirkung von künstlerischen Darstellungen (Bühnenbild)</li> <li>- handwerkliche Fähigkeiten in kreativer Umsetzung (Kostüme, Requisiten)</li> <li>- Werbemittel und –methoden</li> </ul> <b>überfachlich:</b> Die gemeinsame Leistung völlig verschiedener Menschen (Alter, Vorbildung/Beruf, Interessen) zu einem Gemeinschaftserlebnis ganz besonderer Art, Teamfähigkeit

<b>Themenschwerpunkt ‚Kultur‘ - Fortsetzung</b>	
Projekt/Schulform	Wirkungen
ARTeSüd – Kunstprojekt Zusammenarbeit mit professionellen Künstlern und Ausstellungsinstitutionen (Gesamtschule)	<b>fachlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sie nehmen moderne Kunst ernst</li> <li>- sie haben sich 1 Jahr lang mit der Entstehung eines Objektes beschäftigt</li> <li>- sie machen mit der Künstlerin eine Ausstellung</li> </ul> <b>überfachlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Künstler als „professioneller“ Beruf</li> <li>- Kunstmarkt/Vermarktung von Produkten</li> <li>- finanzielle Bedingungen des Berufsstandes</li> <li>- Katalog erstellen/Aussteller</li> </ul>
‚9. November – eine historische Revue‘ (Berufskolleg)	<b>fachlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- historisches Verständnis               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Scheitern der Weimarer Republik</li> <li>• Entstehung des Nationalsozialismus</li> <li>• Ausmaß und Schrecken des Holocaust</li> <li>• Lokalgeschichte der genannten Zeit</li> </ul> </li> <li>- Improvisationen in Moderner Musik</li> </ul> <b>überfachlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- soziales Lernen im Umgang mit geistig behinderten Kindern</li> </ul>

Tabelle 19:

**Themenschwerpunkt ‚Umweltbildung‘**

Was haben die Schüler/innen gelernt, was sie vielleicht sonst in der Weise nicht gelernt hätten.

Projekt/Schulform	Wirkungen
Umwelt verstehen heißt Umwelt begreifen. Multimediales Begreifen der Natur (Grundschule)	<b>fachlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Pflanzen sicher zu erkennen und bestimmen</li> <li>- Pflanzenstrukturen in ökologischen Zusammenhang wurden sinnvoll verdeutlicht</li> <li>- neue Erkenntnisse über heimische Pflanzen durch unterschiedliche Medien gewonnen</li> </ul> <b>überfachlich:</b> Die Schülerinnen und Schüler hatten die Gelegenheit, <ul style="list-style-type: none"> <li>- Natur mit allen Sinnen zu erfahren</li> <li>- Freizeitverhalten in anderen europäischen Ländern von Gleichaltrigen in ihrer direkten Umgebung kennen zu lernen</li> <li>- zu erfahren, dass Einzelaktionen gemeinsam zu einem Gesamtgefüge zusammenwachsen</li> </ul>
Schulgelände gestalten unter ökologischen, ökonomischen und künstlerischen Gesichtspunkten gesehen (Sonderschule für Lernbehinderte)	<b>fachlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- biologisch-ökologische Zusammenhänge</li> <li>- Anlage des Weidentunnels und –zeltes</li> <li>- Garten urbar machen – Gartengestaltung</li> <li>- Schaffung von Lebensräumen (Trockenmauer)</li> <li>- Materialkunde (Grauwacke / verschiedene Holzarten / Erdarbeiten / Betonieren einer Skulptur / Anlage einer Trockenmauer)</li> <li>- Möglichkeiten der künstlerischen Gestaltung im Freien</li> </ul>

<b>Themenschwerpunkt ‚Umweltbildung‘ - Fortsetzung</b>	
<b>Projekt/Schulform</b>	<b>Wirkungen</b>
	<p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erweiterung der sozialen Kompetenz</li> <li>- Zusammenarbeit von größeren und kleineren Schülern in verschiedenen Gruppen</li> <li>- Wertschätzung der Schulanlage und Pflege des Gemeingutes. Schüler zeigten u. a. auch eine spontane Bereitschaft zur Übernahme einer Bachpatenschaft</li> <li>- Anleitung zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung für das spätere Leben (Anlage und Pflege eines Nutzgartens / Gartenmöbel)</li> </ul>
<p>Übernahme einer Bachpatenschaft für eine Teilstrecke des Goorbaches (Hauptschule)</p>	<p><b>fachlich:</b> Die praktische Erschließung des Themenbereiches Gewässererkundung. Eine nachhaltige Bewusstseinsbildung durch Einsichten, die aufgrund gezielter Beobachtungen der heimischen Flora und Fauna entstanden sind. Die Entwicklung der Fähigkeit biotische und abiotische Störungen zu erkennen und kritisch zu betrachten, in Bezug auf die vielfältigen Wechselbeziehungen sowie Stoffkreisläufe im Lebensgefüge eines Bodens. Die direkte Wirkung von Landschaftsmaßnahmen durch Renaturierung begreifen zu können.</p> <p><b>überfachlich:</b> Die gelungene Kooperation durch gemeinsame Entwicklung von Leitlinien, Zielen und Maßnahmen zwischen der Schülerschaft, Kommunalverwaltung, Amt für Agrarordnung, Naturschutzzentrum NRW und dem Heimatverein. Die Förderung der Schlüsselqualifikationen: soziale Kompetenz, Selbständigkeit, ökologische Kompetenz und Werteorientierung, lerntechnische und lernmethodische Kompetenz.</p>
<p>Messdatenerfassung von Wetterdaten (Realschule)</p>	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verständnis für Wetterabläufe, ihre Ursachen und Folgen sowie präzises Beobachten und Auswerten</li> <li>- Versuchsplanung und –durchführung sowie –auswertung (Solartechnik)</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gegenseitige Rücksichtnahme bei Bewertung und Diskussion</li> <li>- soziale Kompetenz</li> </ul>
<p>Ökologische Erforschung unserer Schule und der direkten Umgebung (Realschule)</p>	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Artenkenntnis</li> <li>- Anlegen eines Hügelbeetes</li> <li>- Analysemethoden</li> <li>- Planung der Schulhofgestaltung</li> <li>- Pflanzen- und Tierbestimmung,</li> <li>- Pflanzenpflege</li> <li>- Umgang mit Gartengeräten</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- mehr Umweltbewusstsein</li> <li>- projektorientiertes Arbeiten</li> <li>- Veröffentlichung der Ergebnisse durch Protokolle oder Ausstellungsplakate</li> <li>- Teamfähigkeit</li> <li>- Verantwortung für ihre Umgebung</li> </ul>

<b>Themenschwerpunkt ‚Umweltbildung‘ - Fortsetzung</b>	
<b>Projekt/Schulform</b>	<b>Wirkungen</b>
Müllarme Schule. Initiativprojekt im Rahmen der lokalen Agenda (Realschule)	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlagen gesunder Ernährung (= gesundes Frühstück)</li> <li>- Ansätze von vernetztem Denken</li> <li>- globale Zusammenhänge erkennen lernen</li> <li>- Konsequenzen für eigenes Handeln ziehen</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Übernahme von Verantwortung</li> <li>- gegenseitige ‚Erziehung‘ (Beeinflussung), auch aufgrund neuer Motivationsmöglichkeiten</li> <li>- Motivation der Schüler durch Einbindung in zusätzliche außerschulische Veranstaltungen (Umwelttag, Fotowettbewerb ...)</li> </ul>
Lasst die Sonne in die Schule, denn sie ist kostenlos – Energiesparschule (Gymnasium)	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halbleiter und ihre Eigenschaften -&gt; Anwendung bzgl. Solarzellen</li> <li>- neue phys. Größen und ihre messtechnische Erfassung (Beleuchtungsstärke)</li> <li>- alternative Energieerzeugung durch Solarzellen (Photovoltaik, Thermische Anlagen)</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Handlungsorientiertes Lernen</li> <li>- Problemlösefähigkeit &lt;-&gt; Improvisation</li> <li>- Teamfähigkeit</li> <li>- Kreativität und Kommunikationsfähigkeit</li> <li>- Umweltbewusstsein</li> </ul>
Auf dem Weg zur Agenda 21 – Schule, Regenerative Energie – Energiesparen (Gesamtschule)	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- vertiefte Kenntnisse über Energiesparten, Nutzung regenerativer Energiequellen</li> <li>- Treibhauseffekt und wie er gemindert werden kann</li> <li>- Einblicke in die regionale/kommunale Politik (z. B. Umweltausschuss)</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbstorganisation und Eigeninitiative</li> <li>- Fähigkeit zur Teamarbeit</li> <li>- Präsentationsfähigkeit</li> </ul>
Kunst und Natur als Angebot der Projektwoche (Berufskolleg)	<p><b>fachlich:</b></p> <p>Kreativ sein in und mit der Natur (Ganzheitlicher Ansatz). Praktisches Arbeiten, experimentieren mit Naturmaterial fördert das Gefühl für Natur, macht ökologische Beziehungen spürbar und fördert umweltbewusstes Handeln und bewussten Umgang mit der Natur.</p> <p><b>überfachlich:</b></p> <p>Integrative Ansätze zwischen Kunstpädagogik, Biologie, humanistischer Pädagogik</p>
Reduzierung des Energieverbrauches in der Schule und im privaten Umfeld unter Nutzung neuer Energiequellen (Berufskolleg)	<p><b>fachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation mit außerschulischen Partnern (Know how!)</li> <li>- selbständige Präsentation eines physikalischen Sachverhalts</li> <li>- selbstverantwortliches Lernen ohne Stundentakt</li> <li>- PC-Einsatz als Demonstrations- und Auswertungshilfe</li> <li>- Umgang mit Messgeräten</li> </ul> <p><b>überfachlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation mit außerschulischen Partnern</li> <li>- Kommunikationsmethoden</li> <li>- selbstverantwortliches Lernen</li> <li>- fächerübergreifende Projektarbeit</li> </ul>

## 8. Gesamteinschätzung der GÖS-Vorhaben

Was die Gesamteinschätzung der GÖS-Vorhaben anbelangt, haben wir bei der Befragung Daten zu mehreren Indikatoren erhoben. Neben dem Grad der Zielerreichung wurde die Zufriedenheit mit der Projektdurchführung und den Projektergebnissen erfasst. Außerdem wurden die Lehrerinnen und Lehrer gefragt, ob sie anderen Schulen raten würden, sich am Initiativprogramm GÖS zu beteiligen. Zusätzlichen Wert gewinnt die Auswertung darüber hinaus, dass die Ergebnisse des dritten Initiativprogramms in Vergleich gesetzt wurden zu den Ergebnissen der beiden Jahre davor. Auf diese Weise ist es möglich, etwas über die Stabilität von GÖS-Wirkungen zu erfahren und damit auch besser die Tragfähigkeit der Ergebnisse einschätzen zu können.

### Erreichung der Projektziele

78 % aller Projekte haben innerhalb des Förderzeitraums die angestrebten Ergebnisse voll und ganz oder weitgehend erreicht (vgl. Tabelle 20); 20 % berichten von einer teilweise Erreichung ihrer Ziele und lediglich 2 % kamen innerhalb des Förderzeitraumes nicht zurecht (nur wenig oder nicht erreicht). Diese Ergebnisse sprechen dafür, dass bei der großen Mehrheit der Projekte der von der Förderung vorgesehene Zeitkorridor passend war. Der Anteil von 20 % an Projekten, die offensichtlich einen größeren Zeitraum benötigen, sollte allerdings Anlass sein, darüber nachzudenken, ob zukünftig bei einzelnen begründeten Fällen auch eine längere Förderdauer möglich ist.

Während es zwischen den Schulformen keine signifikanten Unterschiede im Hinblick auf die Zielerreichung gibt, unterscheiden sich die fünf Themenschwerpunkte teilweise beträchtlich. Den mit Abstand höchsten Grad an Zielerreichung weist der Themenschwerpunkt ‚Kultur‘ auf (49 % in der Kategorie voll und ganz, 40 % in der Kategorie weitgehend erreicht). Die vergleichsweise niedrigsten Zielerreichungsquoten finden sich für die Bereiche ‚Umwelt‘ (20 % / 54 %) und ‚Gemeinwesen‘ (21 % / 51 %). Über den Zeitraum der letzten drei Jahre hinweg sind die Zielerreichungsquoten recht stabil, was alles in allem das zugrundeliegende Förderkonzept bestätigt (vgl. Tabelle 21).

### Zufriedenheit mit den GÖS-Projekten

Insgesamt konnten die Befragten zu acht Aspekten der GÖS-Arbeit ihre Zufriedenheit oder Unzufriedenheit zum Ausdruck bringen. Dazu stand ihnen eine 7-stufige Skale von –3 bis +3 zur Verfügung. In Tabelle 22 sind die acht Aspekte in der Rangfolge ihres eingeschätzten Zufriedenheitsgrades aufgelistet.

Nach dem, was bereits oben über die Wirkungen der GÖS-Vorhaben auf die Schülerinnen und Schüler ausgesagt wurde, ist es nicht mehr überraschend, dass in der Rangfolge der Zufriedenheit, die Reaktionen der Schülerinnen und Schüler ganz oben stehen. Dabei liegen 88 % der Befragten mit ihrer Zufriedenheitseinschätzung in den beiden obersten Kategorien. Es ist dies das eigentlich wichtige Ergebnis der gesamten Studie. Lehrerinnen und Lehrer erleben innerhalb der GÖS-Arbeit die Schülerinnen und Schüler anscheinend in einer Weise, wie sie sie sonst kaum kennen gelernt haben. Sie sind von ihrem Interesse und ihrer Motivation offensichtlich so überrascht, dass sie die Wirkungen auf die Schülerinnen und Schüler sogar noch höher einschätzen als die Zufriedenheit mit ihrer eigenen Arbeit beim Projekt. Aber auch diese Werte liegen recht hoch. 86 % sind mit dem Projekt und seinen Ergebnissen insgesamt sehr zufrieden (Skalenpunkte +2/+3) und 76 % äußern große Zufriedenheit mit der Unterstützung durch die Schule. Etwas niedriger ausgeprägt ist die Zufriedenheit mit dem Interesse von Seiten des Kollegiums (46 % in den Kategorien +2/+3).

Nicht ganz unkritisch wird das Unterstützungssystem von GÖS gesehen. Zwar gibt es keine große Unzufriedenheit mit den Regionaltreffen und der GÖS-Beratung (lediglich etwa 10 %

der Antworten liegen auf der Negativseite der Zufriedenheitsskala), allerdings sind Spitzenwerte auf der Skala in deutlich geringerem Maße vertreten als bei den vorher genannten Aspekten (40 % bzw. 36 % in den beiden obersten Kategorien, zusätzlich 22 % bzw. 15 % in der Kategorie +1).

Am Ende der Rangfolge findet sich die Zufriedenheit mit der finanziellen Ausstattung. Hier sind insgesamt 25 % eher unzufrieden, aber immerhin 65 % liegen auch im positiven Bereich der Skala (+1 bis +3). Insgesamt erfährt aber die finanzielle Ausstattung mehrheitlich eine Akzeptanz, auch wenn im Vergleich der drei Förderjahre die Zufriedenheit in diesem Jahr leicht rückläufig ist. Nach wie vor wird aber eine einmalige finanzielle Förderung mehrheitlich nicht als ausreichend betrachtet, um die GÖS-Idee in größerer Breite in der Schule zu verankern:

Eine einmalige finanzielle Förderung wie bei diesem Projekt reicht im Grunde genommen aus, um die Aufmerksamkeit der Schule für die Sache zu gewinnen.

stimmt nicht 25	stimmt nur wenig 22	stimmt teilweise 29	stimmt weitgehend 10	stimmt voll und ganz 4
-----------------------	---------------------------	---------------------------	----------------------------	------------------------------

Die Unterschiede zwischen den Schulformen und den Themenbereichen halten sich, was die Zufriedenheit mit den GÖS-Projekten anbelangt, in Grenzen. Bei den Schulformen lässt sich nur ein signifikanter Unterschied berichten, der die Unterstützung von Seiten des Kollegiums betrifft. Diese Unterstützung ist – wie Tabelle 23b ausweist – im Gymnasium vergleichsweise am geringsten, in Grundschulen am stärksten ausgeprägt.

Bei den Themenschwerpunkten fällt auf, dass der Bereich ‚Kultur‘ die höchsten Zufriedenheitswerte aufweist, während die entsprechenden Werte beim Bereich ‚Umwelt‘ in der Tendenz meist etwas niedriger ausfallen als bei den anderen Bereichen (vgl. Tabelle 23a).

Sieht man einmal vom Aspekt ‚Finanzielle Ausstattung‘ ab, sind über die drei Jahre hinweg alles in allem gesehen die Zufriedenheitswerte recht stabil. Dies spricht für eine gleichbleibende Qualität in der Infrastruktur der Projektbedingungen (vgl. Tabelle 24).

### Empfehlung an andere Schulen?

Mehr als zwei Drittel der Befragten würden anderen Schulen ohne Einschränkungen empfehlen, sich am Initiativprogramm GÖS zu beteiligen. Lediglich 3 % sind zögerlich und bringen zum Ausdruck, dass sie sich nicht sicher sind, ob sie eine solche Empfehlung abgeben können. Weitere 28 % sprechen sich für eine Empfehlung aus, würden diese aber gerne von bestimmten Bedingungen abhängig machen (vgl. Tabelle 25). Wir haben diese Bedingungen, die die Befragten in offener Form niedergeschrieben haben, ausgewertet und zusammengefasst (vgl. Tabelle 27).

Die wichtigsten Bedingungen für die Empfehlung zu einer Projektteilnahme wird darin gesehen, dass die genehmigten Förderbeträge nicht zu stark von dem beantragten Mittel abweichen, weil sonst zu starke Abstriche gemacht werden müssen und die Projektidee dann nicht mehr tragfähig ist. Eine weitere wichtige Bedingung besteht nach Meinung der Befragten im Vorhandensein einer Gruppe von Kolleginnen und Kollegen, die sich für das Projekt verantwortlich fühlen. Es sollten also mehrere aktive und engagierte Lehrkräfte mit dabei sein, damit man nicht als Einzelkämpfer dasteht, damit die anfallende Mehrarbeit auf mehreren Schultern verteilt ist und damit über den gesamten Projektzeitraum eine klare personelle Zuordnung gegeben ist.

Außerdem – so wird gesagt – müsste die Schule bereit sein, die personellen Voraussetzungen zu schaffen und entsprechend Entlastungsstunden zur Verfügung stellen. In diesem Zusammenhang ist es auch notwendig, dass das Projekt vom Kollegium unterstützt wird.

Nicht wenige sind von den bürokratischen Hindernissen und Hemmnissen frustriert. Sie beklagen, dass der Verwaltungsaufwand in keinem Verhältnis zu den zugewiesenen Mitteln steht. Sie fordern deshalb, die Auszahlung der Gelder einfacher zu gestalten, d. h. den Aufwand an Formalitäten für den vergleichsweise geringen Förderbetrag zu reduzieren.

Schließlich gibt es auch Stimmen, die ein solches Projekt nur empfehlen würden, wenn vorher eine intensive Beratung stattfindet und wenn zu Beginn ein durchdachtes Konzept mit konkreter Planung und verbindlichen Absprachen vorhanden ist.

Tabelle 20: Erreichung der Projektziele Angaben in Prozent						
	insges.	B+A	G	IKV	K	U
• voll erreicht	29	30	21	28	49	20
• weitgehend erreicht	49	49	51	51	40	54
• teilweise erreicht	20	21	24	21	8	24
• nur wenig / nicht erreicht	2	0	4	0	3	2

Tabelle 21: Vergleich der Zielerreichung in den ersten drei Förderjahren Angaben in Prozent			
	1996/97	1997/98	1998/99
• voll erreicht	24	23	29
• weitgehend erreicht	49	54	49
• teilweise erreicht	23	20	20
• nur wenig / nicht erreicht	4	3	2

Tabelle 22: Zufriedenheit mit den GÖS-Vorhaben Wenn Sie Ihr GÖS-Projekt noch einmal Revue passieren lassen, wie zufrieden waren Sie alles in allem ...							
	sehr unzu- frieden				sehr zu- frieden		
	-3	-2	-1	0	+1	+2	+3
• mit den Reaktionen der beteiligten Schülerinnen und Schüler	1	1	0	1	9	41	47
• mit dem Projekt insgesamt	1	0	1	2	9	41	45
• mit den Ergebnissen des Projektes	1	1	1	2	9	45	41
• mit der Unterstützung durch die Schule	1	2	2	7	13	38	38
• mit dem Interesse von Seiten des Kollegiums	2	5	6	14	27	32	14
• mit den Regionaltreffen	3	4	4	27	22	31	9
• mit der Unterstützung durch den/die GÖS-Berater/in	4	4	3	38	15	25	11
• mit der finanziellen Ausstattung	6	10	9	10	24	28	13

Tabelle 23a:

Zufriedenheit mit den GÖS-Vorhaben (-3 bis +3)  
Vergleich zwischen den Themenbereichen  
(Mittelwerte)

Zufriedenheit	insges.	B+A	G	IKV	K	U	sign.
• mit den Reaktionen der beteiligten Schülerinnen und Schüler	+2,3	+2,1	+2,3	+2,4	+2,5	+2,1	*
• mit dem Projekt insgesamt	+2,2	+2,2	+2,3	+2,1	+2,5	+2,0	*
• mit den Ergebnissen des Projektes	+2,1	+2,1	+2,2	+2,0	+2,5	+2,0	*
• mit der Unterstützung durch die Schule	+1,9	+2,0	+2,0	+1,8	+2,1	+1,8	
• mit dem Interesse von Seiten des Kollegiums	+1,1	+1,2	+1,2	+1,3	+1,1	+0,8	
• mit den Regionaltreffen	+0,9	+0,8	+0,8	+1,1	+0,9	+0,9	
• mit der Unterstützung durch den/die GÖS-Berater/in	+0,8	+0,6	+0,7	+1,0	+0,8	+0,7	
• mit der finanziellen Ausstattung	+0,7	+1,1	+0,7	+0,7	+0,9	+0,4	

Tabelle 23b:

Zufriedenheit mit den GÖS-Vorhaben (-3 bis +3)  
Vergleich der Schulformen  
(Mittelwerte)

Zufriedenheit	GR	SO	HS	RS	GY	GE	BK	sign.
• mit dem Interesse von Seiten des Kollegiums	+1,5	+1,1	+0,9	+0,8	+0,6	+1,0	+1,1	*

Tabelle 24:

Zufriedenheit mit den GÖS-Vorhaben (-3 bis +3)  
Vergleich der Ergebnisse der ersten drei Förderprogramme  
(Mittelwerte)

Zufriedenheit	1996/97	1997/98	1998/99
• mit den Reaktionen der beteiligten Schülerinnen und Schüler	+2,2	+2,3	+2,3
• mit dem Projekt insgesamt	*	+2,2	+2,3
• mit den Ergebnissen des Projektes	+2,0	*	+2,1
• mit der Unterstützung durch die Schule	+2,0	+2,1	+1,9
• mit dem Interesse von Seiten des Kollegiums	+1,0	+1,0	+1,1
• mit der Unterstützung durch den/die GÖS-Berater/in	+0,8	+1,0	+0,8
• mit der finanziellen Ausstattung	+0,9	+1,0	+0,7

\* in diesem Jahr nicht untersucht

Tabelle 25:

Würden Sie anderen Schulen raten, sich am Initiativprogramm GÖS zu beteiligen?  
Vergleich zwischen den Themenbereichen  
Angaben in Prozent

	insges.	B+A	G	IKV	K	U	sign.
• ja, ohne Einschränkung	69	73	69	65	76	62	
• ja, unter der Bedingung, dass	28	26	28	30	24	32	
• ich bin mir nicht sicher	3	1	3	5	0	6	
• nein, unter keinen Umständen	0	0	0	0	0	0	

Tabelle 26: Würden Sie anderen Schulen raten, sich am Initiativprogramm GÖS zu beteiligen? Vergleich der Ergebnisse aus den ersten drei Jahren Angaben in Prozent			
	1996/97	1997/98	1998/99
• ja, ohne Einschränkung	69	73	69
• ja, unter der Bedingung, dass	27	26	28
• ich bin mir nicht sicher	4	1	3
• nein, unter keinen Umständen	0	0	0

Tabelle 27: Würden Sie anderen Schulen raten, sich am Initiativprogramm GÖS zu beteiligen? Ja, unter der Bedingung, dass ...		Anzahl der Nennungen
(1) ...die genehmigten Mittel nicht so stark von den beantragten Mitteln abweichen und deshalb auch keine Abstriche gemacht werden müssen		31
(2) ... sich eine Gruppe von Kolleginnen und Kollegen für das Projekt verantwortlich fühlt, dass aktive Kolleginnen und Kollegen die Koordination betreiben und so über den gesamten Zeitraum eine klare personelle Zuordnung gegeben ist		22
(3) ... bürokratische Hindernisse abgebaut werden, denn die Zuweisung steht in keinem Verhältnis zum Verwaltungsaufwand, weniger Formalitäten für den vergleichsweise geringen Förderbedarf		20
(4) ... das Projekt durch das Kollegium unterstützt wird		13
(5) ... es Stundenentlastungen für die beteiligten Lehrkräfte gibt		10
(6) ... die Schule bereit ist, die personellen Voraussetzungen und die notwendigen Zeitstunden zur Verfügung zu stellen		10
(7) ... eine längerfristige Förderung über das Jahr hinaus möglich ist		7
(8) ... vorher eine intensive Beratung durch die GÖS-Beraterinnen und Berater stattfindet		6
(9) ... ein gezielt durchdachtes Konzept mit einer konkreten Planung und konkreten Absprachen vorhanden ist		6
(10)... mehr Austausch mit anderen GÖS-Schulen stattfindet		2
(11)... das Projekt zum Schulprogramm passt		2

## 9. Vergleich zwischen Einzelvorhaben und Entwicklungsvorhaben

Wie bereits im Vorjahr wurde auch diesmal wieder untersucht, wie sich die Wirkungen der Entwicklungsvorhaben im Vergleich zu den Einzelprojekten darstellen. Entwicklungsvorhaben integrieren meist mehrere Einzelvorhaben und nutzen diese zur inneren Entwicklung der Schule. Außerdem ist es Aufgabe der Entwicklungsvorhaben, mit anderen Schulen zu kooperieren und dabei ihre Erfahrungen weiterzugeben. Deshalb sind sie auch mit einem größeren finanziellen Fördervolumen ausgestattet und erhalten zusätzlich vier Wochenstunden Entlastung für diese Arbeit.

Die Entwicklungsvorhaben haben im Vergleich zu den Einzelvorhaben vor allem eine größere Dynamik in die Kollegien gebracht und zu einem Mehr an Unterrichtsqualität geführt (vgl. Tabelle 28). Besonders deutlich ist die Wirkung der Entwicklungsvorhaben im Hinblick auf

die Bereitschaft zur Erneuerung des Kollegiums. Hier liegt der Prozentanteil für die Kategorien ‚vergleichsweise groß/sehr groß‘ doppelt so hoch (44 %) wie bei den Einzelvorhaben (21 %). Auch die Einflusswerte für das Klima in den Lerngruppen und für die Qualität des Unterrichts liegen bei den Entwicklungsvorhaben signifikant über denen der Einzelvorhaben.

Interessanterweise wurde durch die Arbeit an Entwicklungsvorhaben auch die Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht verstärkt. So wird in 24 % dieser Vorhaben von einem vergleichsweise großen und sehr großen Einfluss berichtet, wohingegen bei den Einzelvorhaben lediglich ein Wert von 6 % zu finden ist.

In deutlicherem Maße als die Einzelvorhaben haben die Entwicklungsvorhaben von der GÖS-Beratung und den Regionaltreffen profitiert. 68 % aller Entwicklungsvorhaben beurteilen ihre Zufriedenheit mit der GÖS-Beratung positiv, d. h. haben auf der 7-stufigen Skala die oberen drei Skalenpunkte angekreuzt. Der entsprechende Wert für die Einzelvorhaben liegt demgegenüber mit 49 % vergleichsweise niedriger. Nicht ganz so stark sind die Unterschiede bei der Zufriedenheit mit den Regionaltreffen (74 % vs. 61 %).

Die größere Integration der Projektinhalte in die Konferenzarbeit der Schulen wie sie bei den Entwicklungsvorhaben noch im letzten Jahr zu finden war, ist diesmal nicht mehr festzustellen. Nach wie vor besteht jedoch in Schulen mit Entwicklungsvorhaben zumindest eine tendenziell größere Neigung, zu den GÖS-Vorhaben informelle schulinterne Arbeitskreise zu bilden (76 % vs. 62 %).

	Einzelvorhaben	Entwicklungsvorhaben
Am Projekt beteiligte außerschulische Partner		
• ein	20	9
• zwei	23	17
• drei bis fünf	38	34
• mehr als fünf	19	40
Einfluss des GÖS-Vorhabens auf ... (Anteil vergleichsweise großer/sehr großer positiver Einfluss)		
• Klima in der Lerngruppe	57	81
• Bereitschaft zur Erneuerung innerhalb des Kollegiums	21	44
• Zusammenarbeit mit Schulaufsicht	6	24
• Qualität des Unterrichts	48	57
• Veränderung unbefriedigender Lernsituationen	42	53
Zufriedenheit mit ... (Anteil +1/+2/+3)		
• mit der Unterstützung durch den/die GÖS-Berater/in	49	68
• mit den Regionaltreffen	61	74

## 10. Gelingensbedingungen für GÖS-Vorhaben

Was trägt zum Gelingen der GÖS-Projekte in den Schulen bei? Worauf kommt es besonders an, wenn GÖS-Vorhaben erfolgreich sein sollen? Die Befragten haben hierzu die Erfahrungen aus ihrer Projektarbeit in freier Form niedergeschrieben und dabei insgesamt über 1000

Nennungen eingebracht. In Tabelle 29 sind die Ergebnisse der Auswertung niedergelegt. Darin sind insgesamt 25 Gelingensbedingungen in der Rangfolge ihrer Nennungshäufigkeit aufgelistet. Diese Bedingungen stellen so etwas wie den Extrakt von Erfahrungen aus vielen Projekten dar, in keinem Fall wurden sie in einem einzigen Vorhaben auf einmal oder gemeinsam gefunden. In der praktischen Arbeit können diese Kategorien als Merkposten verwendet werden, die der Vergewisserung dienen. Sie zeigen, worauf es wahrscheinlich ankommt und worauf hin es sich bei den Projekten zu konzentrieren und zu investieren lohnt.

Vier Bedingungen scheinen – wenn man von der Häufigkeit der Nennungen ausgeht – besonders für das Gelingen von GÖS-Vorhaben verantwortlich zu sein: eine enge Kooperation mit den außerschulischen Partnern, ein über das ‚Normale‘ hinausgehendes Engagement der Lehrkräfte, die hohe Motivation der Schülerinnen und Schüler sowie der Unermüdlische Einsatz einzelner Lehrkräfte, die in kleinen Teams die Sache vorantreiben. Von diesen vier Bedingungen weist die Zusammenarbeit mit dem außerschulischen Partner die mit Abstand höchste Nennungszahl auf. Sie scheint die Schlüsselvariable für den Erfolg. Merkmale dieser Zusammenarbeit sind Engagement, Offenheit, Arbeitsteilung und eine längerfristige Perspektive. Es sind zudem die Fachkräfte von außen, die mit ihrer Professionalität in besonderer Weise zum Erfolg der Projekte beitragen.

Neben den außerschulischen Partnern ist es vor allem die Arbeit überzeugter und engagierter Lehrkräfte, die für das Gelingen der Projektdurchführung unverzichtbar erscheint. Hier zeigt sich, dass zumindest in der Anfangsphase ein Mehrwert an Qualität nicht ohne die besonderen Anstrengungen und den persönlichen Einsatz Einzelner möglich ist. Dass es also erforderlich ist, zusätzlich Zeit zu investieren und dass es wichtig ist, sich mit anderen zusammen zu tun. GÖS-Projekte – so die Erfahrung – profitieren vor allem von regelmäßiger Kooperation in Form von Teamarbeit; es ist also wichtig, dass Lehrkräfte, die die Sache ‚tragen‘, in kleinen Gruppen zusammenarbeiten.

Lehrerinnen und Lehrer sind trotz steigender Belastung durchaus bereit, dieses weit über die Dienstverpflichtungen hinausgehende Engagement einzubringen, weil sie gleichzeitig erkennen, dass die GÖS-Arbeit mit einer hohen Motivation und Begeisterungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler verbunden ist. Diese zeigen in diesen Projekten sehr viel Eigeninitiative, Eigenverantwortung und Freude am Selbermachen. All dies zusammen führt offensichtlich zu Ergebnissen, von denen die Lehrkräfte positiv angetan und die sie aus dem normalen Unterricht nicht gewohnt sind.

In der Rangfolge der Gelingensbedingungen stehen auch die finanzielle Unterstützung durch das GÖS-Landesprogramm, das Engagement und die Mitarbeit der Eltern sowie die Unterstützung und der Rückhalt durch die Schulleitung recht weit vorne.

Dass die finanzielle Unterstützung durch das GÖS-Landesprogramm so weit oben rangiert und als wichtige Gelingensbedingung angesehen wird, ist nicht verwunderlich. Wo sonst haben die Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit, solche Anreize für besondere Aktivitäten und Anstrengungen zu erhalten. Die GÖS-Gelder sind in erster Linie Anschubgelder. Auch wenn sie nur einen vergleichsweise geringen Umfang haben, so helfen sie doch häufig die Schwelle zu einer neuen Initiative zu überspringen und damit Ideen zu realisieren und den pädagogischen Freiraum auszugestalten. Die Gelder werden als Anreiz empfunden, die die Motivation und das Engagement fördern, sie werden aber auch als Anerkennung wahrgenommen, was sich positiv auf die Berufszufriedenheit auswirkt.

Eine erstaunlich große Bedeutung als Gelingensbedingung wird dem Engagement der Eltern zugeschrieben. Da diese Einschätzung ja von den Lehrkräften selbst vorgenommen wurde, ist dies ein Beleg dafür, dass die Eltern bei solchen Projekten tatsächlich gebraucht werden. Gefragt ist dabei nicht nur ihre Mitarbeit, sondern ihre positive Einstellung, d. h. ihre Bereitschaft, sich hinter das Projekt zu stellen und dabei Interesse und Zuspruch zu zeigen.

Die Unterstützung der Schulleitung ist eine Gelingensbedingung, die ebenfalls verschiedene Facetten aufweist. Wichtig ist, dass Schulleitungen zum einen Rückhalt und Wertschätzung geben, zum anderen können sie dann zum Erfolg der Projekt beitragen, wenn sie die Arbeit auf unbürokratische Weise unterstützen. Dies meint, dass sie die stundenplantechnischen Voraussetzungen für die Durchführung schaffen, aber auch Entgegenkommen zeigen, wenn Kolleginnen und Kollegen zeitliche Entlastungen benötigen.

Wichtige Gelingensbedingungen sind – von der Höhe der Nennungszahlen her gesehen – auch noch die Akzeptanz durch das Kollegium, gute organisatorische Rahmenbedingungen sowie eine intensive Vorbereitung und Planung.

Lehrkräfte, die mit solchen Vorhaben häufig Neuland betreten, fühlen sich wahrscheinlich sicherer, wenn sie die Unterstützung ihrer Kolleginnen und Kollegen verspüren. Für sie ist wichtig, dass ihnen ihr Kollegium z. B. moralische Unterstützung gibt, aber auch Rücksichtnahme übt bei organisatorischen Angelegenheiten. Solche Projekte sind häufig darauf angewiesen, dass bestimmte organisatorische Rahmenbedingungen gesichert sind bzw. dass genügend Flexibilität im Stundenplan vorhanden ist (z. B. um Doppel- und Dreifachstunden anzusetzen).

Besonders wirkungsvoll ist eine sorgfältige Planung des Vorhabens, die z. B. ein zielgerichtetes Arbeiten in Teilschritten ermöglicht. Diese Vorbereitung beinhaltet vor allem inhaltliche Vorarbeiten im Unterricht, wobei es hilfreich ist, sich auch die Erfahrungen aus den Vorläuferprojekten zu Nutze zu machen.

Mit den bisher genannten Gelingensbedingungen sind noch nicht alle Punkte angesprochen, die sich förderlich auf die Arbeit in GÖS-Projekten auswirken. Zwar weisen die noch ausstehenden Aspekte nicht mehr ganz so hohe Nennungszahlen auf, es sind aber Bedingungen, die in einzelnen Projekten durchaus von besonderer Bedeutung sein können. Zu nennen sind hier z. B. Durchhaltevermögen und ‚langer Atem‘, die authentischen Erfahrungen sowie die Freude an der Projektarbeit. GÖS-Projekte gelingen aber auch dann vor allen Dingen gut, wenn damit ein direkter Nutzen für die Arbeit der Beteiligten einhergeht und wenn das Vorhaben in das Schulprogramm eingebettet ist.

Tabelle 29: Was vor allem hat zum Gelingen des Projektes beigetragen?	Anzahl der Nennungen
(1) Enge Kooperation mit außerschulischen Partnern, gute Arbeitsteilung mit der Perspektive längerfristiger Zusammenarbeit, Beratung durch außerschulische Fachleute, aktive Partnerschulen	203
(2) Engagement der beteiligten Lehrkräfte, das meist über die Dienstpflichten hinausgeht, Bereitschaft zusätzliche Zeit zu investieren	116
(3) Hohe Motivation der Schülerinnen und Schüler, intensives Interesse, Freude der Schülerinnen und Schüler am Selbermachen, Bereitschaft, sich auf das Projekt einzulassen, handlungsorientierter Ansatz	104
(4) Unermüdlicher Einsatz einzelner Lehrkräfte, Lehrerteams oder Arbeitsgruppen mit großer Zeitinvestition, regelmäßige Teamarbeit	98
(5) Die finanzielle Förderung durch GÖS	75
(6) Engagement und Mitarbeit von Eltern	57
(7) Unterstützung und Rückhalt durch die Schulleitung, Wertschätzung unbürokratische Zusammenarbeit, Bemühen auftretende Schwierigkeiten zu beseitigen	53
(8) Unterstützung und Akzeptanz im Kollegium, Rücksichtnahme, Offenheit, positive Einstellung, Kollegium steht hinter dem Projekt	24

(9) Gut organisierte Rahmenbedingungen innerhalb der Schule, präzise Organisation, klare Aufgabenverteilung, Flexibilität bei der Stundenplangestaltung	21
(10) Gute Vorbereitung, langfristige Planung, die eine zielgerichtete Arbeit in Teilschritten ermöglicht, Überschaubarkeit, schrittweises Arbeiten	16
(11) Unterstützung durch Schulträger	15
(12) Durchhaltevermögen, Beharrlichkeit, Ausdauer, langer Atem	13
(13) Inhaltliche Vorarbeiten, intensive Vorbereitung im Unterricht, Erfahrungen aus Vorläuferprojekten	11
(14) Herausgehen aus der Schule, authentische Erfahrungen	11
(15) Unterstützung durch Sponsoren	10
(16) Freude an der Projektarbeit, Begeisterung, Enthusiasmus, Identifikation mit dem Projekt	9
(17) Positive Resonanz in der Öffentlichkeit, Anerkennung von außen	6
(18) Interessantes und lebensnahes Thema	6
(19) Unterstützung durch Hausmeister	6
(20) Direkter Nutzen für die Arbeit der Beteiligten, Einbettung in den Schulalltag	5
(21) Aussicht auf ein erreichbares Ziel	5
(22) Entlastungsstunden	4
(23) Einbettung in das Schulprogramm	4
(24) Beratung durch GÖS-Berater/innen	4
(25) Fortbildung	3

## 11. Anregungen, Wünsche, Vorschläge

Am Ende des Fragebogens hatten die Befragten die Möglichkeit, Anregungen und Wünsche zu äußern, aber auch Verbesserungsvorschläge einzubringen. Rund ein Drittel der Lehrkräfte hat diese Gelegenheit genutzt. Bei den Anregungen stehen zwei Punkte mit deutlichem Abstand an der Spitze: eine längere Förderdauer und ein stärkerer Austausch zwischen den Projektschulen (vgl. Tabelle 30).

Nicht wenige fordern, die GÖS-Förderung nicht nur als Anschubfinanzierung anzulegen, sondern auch längere Förderzeiträume vorzusehen, um so den Schulen, die mit solchen Vorhaben eine größere Breitenwirkung in ihrem Kollegium erreichen wollen, mehr Kontinuität bei der Arbeit zu ermöglichen. Eine Verlängerung auf zwei Jahre würde dabei als ein wesentlicher Fortschritt angesehen.

Ein zweiter häufig benannter Wunsch bezieht sich auf mehr Austausch mit anderen GÖS-Schulen, der organisiert ist und der solche Schulen einbezieht, die in thematisch ähnlichen Projekten Erfahrungen gesammelt haben. Lehrerinnen und Lehrer in GÖS-Projekten wollen hören, sehen aber auch lesen, wie andere Schulen ihre Projektarbeit angegangen sind, sie wollen sich vergewissern, zusätzliche Anregungen erhalten, um so ihre Arbeit mit neuen Ideen anzureichern.

In einer Reihe von Anregungen sind Hinweise zur Verbesserung, Vereinfachung und Entbürokratisierung des Förderverfahrens enthalten. So z. B. wird eine Vereinfachung der Geldzuweisung vorgeschlagen in der Weise, dass den Schulen das Geld direkt zugewiesen werden sollte. Gewünscht wird darüber hinaus, dass die Bewilligung schon im vorhergehenden Schuljahr erfolgen sollte, um so das Projekt besser in den Stundenplan einbinden zu können.

In einigen Stellungnahmen wird die Reduktion der beantragten Fördermittel beklagt. Eine solche Kürzung – so wird gesagt – wirft nicht nur die häufig langfristige Vorbereitung über den Haufen, sondern gefährdet letztlich die gesamte Projektdurchführung.

Interessant erscheint auch der Vorschlag, nicht verausgabte Mittel im abschließenden Schuljahr einsetzen zu können.

In mehreren Wünschen kommt der Bedarf nach mehr Informationen und Beratung zu GÖS-Projekten zum Ausdruck. Gewünscht wird vor allem eine intensive Beratung im Vorfeld der Projekte, gewünscht werden aber auch Dokumentationen einzelner erfolgreicher Projekte, in denen in nachvollziehbarer Form Verfahren, Strukturen und Abläufe von GÖS-Projekten dargestellt sind. Schließlich gibt es den Wunsch nach mehr Transparenz bei der Formulierung der Mindestanforderungen und Qualitätskriterien der GÖS-Arbeit.

Tabelle 30: Anregungen, Wünsche, Vorschläge	Anzahl der Nennungen
(1) Kontinuität in der Förderung, längerer Förderzeitraum, nicht nur Anschubfinanzierung, Verlängerung auf mindestens zwei Jahre	32
(2) Kooperation und Austausch mit Schulen, die in ähnlichen Projekten arbeiten	27
(3) Aufstockung der Fördermittel	11
(4) Vereinfachung der Geldzuweisung, Mittelvergabe direkt an die Schulen, weniger Bürokratismus	10
(5) mehr Beratung im Vorfeld	9
(6) Schaffung von Entlastungsstunden für an GÖS-Projekten beteiligten Lehrkräfte	8
(7) Fortführung des Initiativprogramms	5
(8) Bewilligung sollte noch im vorhergehenden Schuljahr erfolgen, um das Projekt noch in den Stundenplan einzubinden	4
(9) keine Reduktion der beantragten Mittel, da sonst Projektdurchführung gefährdet ist	4
(10) geraffte Übersicht über GÖS-Projekte	4
(11) Abrechnungen vereinfachen	3
(12) auf Dauer erfolgreiche Projekte genau und nachvollziehbar dokumentieren	3
(13) nicht verausgabte Mittel sollten im kommenden Schuljahr eingesetzt werden können	2
(14) mehr Transparenz in der Formulierung der Mindestanforderungen und Qualitätskriterien	2
(15) GÖS-Foren nicht in großem Rahmen durchführen, sondern auf Städte beziehen	2

## 12. Literatur

HAENISCH, H.: Was GÖS-Projekte in der Schule bewirken. Eine empirische Untersuchung zu den Auswirkungen von Vorhaben im Bereich Öffnung von Schule auf Lehrer-, Schülerschaft und Schulentwicklung. Arbeitsberichte zur Curriculumentwicklung, Schul- und Unterrichtsforschung, Nr. 48. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest 1998.

HAENISCH, H.: Effekte von Schulöffnung auf Lernqualität, Unterrichts- und Schulentwicklung. Eine empirische Untersuchung über den spezifischen Ertrag von GÖS-Vorhaben für die Lern- und Unterrichtsarbeit in der Schule. Arbeitsberichte zur Curriculumentwicklung, Schul-

und Unterrichtsforschung, Nr. 50. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest 1999 a).

HAENISCH, H.: Erfahrungen mit GÖS-Vorhaben. Ergebnisse der Befragung zu den Wirkungen des zweiten GÖS-Initiativprogramms im Schuljahr 1997/98. Arbeitsberichte zur Curriculumentwicklung, Schul- und Unterrichtsforschung, Nr. 51. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung. Soest 1999 b).

Der KULTUSMINISTER des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Rahmenkonzept Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule. Düsseldorf 1988.

MARCZINSKI, A.; RIXIUS, N.: Wie Lehren und Lernen sich verändern können – Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule. In: LSW (Hg.): Schule auf neuen Wegen. Bönen 1996, S. 249-260.

SCHIRP, H.: Gestaltung und Öffnung von Schule. Ein pädagogischer Ansatz zur Weiterentwicklung von Unterricht und Schulqualität. Arbeitsberichte zur Curriculumentwicklung, Schul- und Unterrichtsforschung, Nr. 40. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest 1996.

**Anhang**

**(1) Fragebogen**

**Fragebogen zur GÖS-Förderung 1998/1999**

Schulstempel

**Unsere Schule hat:**

**am GÖS-Projekt aktiv beteiligt waren:**

Schülerinnen und Schüler

(bitte jeweils die entsprechende

Lehrkräfte

Anzahl eintragen)

**Das GÖS-Vorhaben war angesiedelt im:**

(Mehrfachnennungen möglich)

- AG-Bereich
- Lern-Bereich .....
- Bereich Schulleben
- außerunterrichtlichen Bereich
- Fachunterricht .....
- Wahlpflichtbereich
- Differenzierungsbereich
- Sonstiges, und zwar .....

**Themenbereich:**

- Beruf u. Arbeitswelt
- Gemeinwesen u. soziale Verantwortung
- Interkulturelle Verständigung
- Kultur
- Umweltbildung

Thema des Projekts:

.....  
 .....

Das GÖS-Vorhaben wird im Schuljahr 1999/2000

- fortgesetzt mit denselben Schülerinnen und Schülern
- wiederholt mit anderen Schülerinnen und Schülern
- nicht fortgesetzt/wiederholt

Das Projekt wird fortgesetzt bzw. wiederholt:

- mit Landesmitteln aus GÖS
- mit anderen Finanzmitteln
- ohne Finanzierung

War das von Ihnen durchgeführte Projekt innerhalb des Schuljahres 1998/99 offizielles Thema	ja	nein	ist geplant	weiß nicht
• einer Fachkonferenz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• einer Pädagogischen Konferenz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• der Schulkonferenz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• einer Lehrerkonferenz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• einer schulinternen Fortbildung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• in informellen schulinternen Arbeitskreisen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



- 3 -

Welchen Einfluss (in direkter oder indirekter Weise) hatte Ihrer Meinung nach das Projekt auf die folgenden Aspekte?

	keinen Einfluss	eher geringer positiver Einfluss	durchaus spürbarer positiver Einfluss	vergleichsweise großer positiver Einfluss	sehr großer positiver Einfluss
• Klima in der Lerngruppe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Kooperation zwischen den beteiligten Kolleg/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Bereitschaft zur Erneuerung innerhalb des Kollegiums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Kollegium	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Elternbeteiligung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Zusammenarbeit mit Schulaufsicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Einbindung der Schule in das lokale und regionale Umfeld	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Schulprogrammentwicklung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Motivation der Schüler/innen für fachliches Lernen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Berufszufriedenheit der Lehrkräfte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Leistungsbereitschaft der Schüler/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Qualität des Unterrichts	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Veränderung unbefriedigender Lernsituationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Sozialverhalten der Schüler/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Vertiefung fachlichen Lernens	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie Ihr GÖS-Projekt noch einmal Revue passieren lassen, wie zufrieden waren Sie alles in allem

	sehr unzufrieden					sehr zufrieden		
• mit dem Interesse von Seiten des Kollegiums	3	2	1	0	1	2	3	
• mit der Unterstützung durch die Schule	3	2	1	0	1	2	3	
• mit der finanziellen Ausstattung	3	2	1	0	1	2	3	
• mit der Unterstützung durch den/die GÖS-Berater/in	3	2	1	0	1	2	3	
• mit den Reaktionen der beteiligten Schülerinnen und Schüler	3	2	1	0	1	2	3	
• mit den Regionaltreffen	3	2	1	0	1	2	3	
• mit den Ergebnissen des Projektes	3	2	1	0	1	2	3	
• mit dem Projekt insgesamt	3	2	1	0	1	2	3	

- 4 -

Was haben die Schüler/innen gelernt, was sie vielleicht sonst in der Weise nicht gelernt hätten?

**fachlich:**

**überfachlich:**

Was vor allem hat zum Gelingen des Projekts beigetragen?

Würden Sie anderen Schulen raten, sich am Initiativprogramm GÖS zu beteiligen?

- ja, ohne Einschränkung
- ja, unter der Bedingung, dass.....
- ich bin mir nicht sicher
- nein, unter keinen Umständen

Hat Ihre Schule bereits früher Fördermittel aus dem GÖS-Initiativprogramm erhalten?

- ja                       nein

Anregungen, Wünsche, Vorschläge:

Herzlichen Dank für Ihre Mühe!

Bitte senden Sie diesen Fragebogen bis 31.10.99 zurück an: Arbeitsgruppe GÖS, Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Postfach 1764, 59491 Soest

## **(2) Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem ersten GÖS-Initiativprogramm 1996/97 (vgl. HAENISCH 1998 a, S. 20 ff.)**

Von den zahlreichen Befunden, die in dieser Studie ermittelt wurden, sollen hier noch einmal kurz die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst werden. Drei Ergebnisse sind dabei sicherlich hervorzuheben:

- (1) GÖS-Projekte erhöhen die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler und stärken die Motivation für schulisches und unterrichtliches Arbeiten. Entscheidend scheint zu sein, dass Schülerinnen und Schüler bei GÖS-Projekten in Sinnkontexten lernen, die etwas mit ihnen, d. h. ihrer Lebenswirklichkeit, ihren Problemen, ihren Bedürfnissen und Interessen zu tun haben. Die Wirkungen scheinen aber auch dadurch zustande zu kommen, dass Kinder und Jugendliche hierbei Verantwortung übernehmen, selbst gestalten und schließlich die Erfahrung machen können, dass sich Lernanstrengungen tatsächlich lohnen.
- (2) GÖS-Projekte bringen die Lehrerinnen und Lehrer einer Schule in gemeinsamer Arbeit zusammen. Sie stärken damit die Kooperationsstrukturen einer Schule, tragen zu gegenseitigem Verständnis bei und fördern die fächerübergreifende und –verbindende Arbeit. Bisher häufig getrennte Lern- und Arbeitsfelder von Schule werden miteinander verknüpft, so dass Lernprozesse auch ein Stück mehr Ganzheitlichkeit bekommen.
- (3) GÖS-Projekte schärfen das Bewusstsein für die Profil- und Programmentwicklung und geben dem Schulentwicklungsprozess einer Schule einen deutlichen An Schub. Dies hängt häufig damit zusammen, weil die Lehrenden in den Projekten die Erfahrung machen, dass Innovationen schulpraktisch ‚funktionieren‘ können und dass damit Veränderungen tatsächlich auch möglich sind. Dadurch werden sie mutiger und risikobereiter, auch in anderen Bereichen notwendige Veränderungen anzupacken. Die anderen Mitglieder des Lehrkörpers werden durch die meist ‚sichtbaren‘ positiven Ergebnisse ihrer Kolleginnen und Kollegen angesteckt.

Erstaunlich an der vorliegenden Studie sind sicherlich die in der gesamten Breite äußerst positiven Befunde, die nach weitergehenden Erklärungen rufen. Was also ist das Besondere an GÖS-Projekten bzw. was unterscheidet die GÖS-Projekte von anderen Schul- und Unterrichtsentwicklungsstrategien. Dazu werden im Folgenden einige Erklärungsversuche angeboten:

- Durch die GÖS-Projekte wird die schulische Arbeit positiv akzentuiert. Das Angebot, für solche Projekte Fördermittel zu erhalten, schafft einen Anreiz, der von den Lehrenden offensichtlich als Wertschätzung ihrer Arbeit und als Ernstnehmen ihrer Kompetenzen aufgefasst wird. Durch das Angebot wird signalisiert, dass man ihnen etwas zutraut und an ihren Ideen interessiert ist. Der Vorteil von GÖS-Aktivitäten scheint also zu sein, dass sie nicht angeordnet sind, sondern dass sie in ‚Räumen‘ gedeihen, die von außen geöffnet, aber von innen gesteuert und gestaltet werden.
- GÖS-Projekte haben also sehr viel mit den Betroffenen selbst zu tun. Sie locken die Lehrkräfte aus der Reserve, bieten ihnen die Möglichkeit ihrer Gestaltungs Kräfte auszu leben, d. h. kreativ und engagiert zu sein und geben damit den Lehrenden viele Gelegenheiten, ihre Selbstwirksamkeit zu erproben und zu erfahren.
- GÖS-Projekte haben zwar sehr viel mit Fächern zu tun, aber sie setzen nicht direkt in den traditionellen Fachritualen an. Letzteres kommt vor allem durch den Einbezug außerschulischer Kompetenzen zustande. Entscheidend dabei ist, dass diese ‚fremden‘ Kompetenzen offensichtlich nicht als Konkurrenz zu den eigenen fachlichen Kompeten-

zen empfunden werden und somit auch nicht die fachliche Empfindlichkeit der Lehrkräfte beschädigen. Die Veränderungen erfolgen also nicht als direkte ‚Eingriffe‘ in das Fach, was von vornherein mit sehr starken Resistenzen und Ängsten verbunden wäre, sondern haben ihre Anknüpfungspunkte in unbelastetem außerschulischem, aber fachlich affinem Terrain. Mit anderen Worten: Lehrerinnen und Lehrer können bei GÖS-Projekten ungezwungener in Veränderungsprozesse einsteigen, gleichwohl aber in unterrichtlichen Situationen wichtige Kontraste zu ihrer bisherigen Arbeit erfahren. Sie sind in solchen Projekten Lehrende und Lernende zugleich, was sie insgesamt sensibler und empfänglicher für Neuerungen werden lässt. Hinzu kommt, dass das Lehren und Lernen in einem solchen Terrain in einer anderen Rhythmisierung erfahren werden kann, die sehr viel stärker den sach- und personenbezogenen Bedarfen und Bedürfnissen entgegenkommt.

### **(3) Zusammenfassung der Ergebnisse der Wirkungsstudie des zweiten GÖS-Initiativprogramms 1997/98 (vgl. HAENISCH 1999 a, S. 31 ff.)**

Ein erstes kurzes Resümee der vorgestellten Ergebnisse lässt die Folgerung zu, dass GÖS-Vorhaben vor allem im Bereich der sogenannten ‚Cross-curricular-competencies‘ (wie z. B. kommunikative Kompetenzen, soziale Kompetenzen, Kompetenzen der Selbstwahrnehmung, Medienkompetenz, Kompetenz der Selbstverwirklichung) ausgeprägte Lerneffekte erzielen. Sie tragen damit in starkem Maße dazu bei, diese zentralen Aspekte von Richtlinien und Lehrplänen zu verwirklichen.

Eine weitere wichtige Erkenntnis aus den vorliegenden Ergebnissen kann sicherlich darin gesehen werden, dass in GÖS-Vorhaben tatsächlich viele der derzeit wichtigen schul-, gesellschafts- und jugendpolitischen Fragen bearbeitet werden. GÖS-Vorhaben geben z. B. Antwort darauf, wie Gewaltbereitschaft abgebaut werden kann, wie Toleranz gegenüber Anderen und Fremden möglich ist, wie die Schülerinnen und Schüler lernen können, Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen, wie es gelingen kann, eine individuelle Lebens- und Berufsplanung realitätsbewusst zu entwickeln und wie schließlich die Leistungsbereitschaft von Kindern und Jugendlichen erhöht werden kann.

GÖS-Vorhaben – dies ist wichtig zu vermerken – finden nicht neben dem Unterricht statt, wie dies vielleicht in manchen Vorstellungen verhaftet ist, sondern zwei Drittel aller GÖS-Aktivitäten sind Teil des fachlichen Unterricht. GÖS-Aktivitäten weisen jedoch spezifische Merkmale auf, die als eine Art ‚Setting‘ aufgefasst werden können und die sich aufgrund unserer Ergebnisse wie folgt darstellen:

- reale Begegnung, Erkundung und Beobachtung vor Ort
- aktives Sich-Einbringen, eigene experimentelle Erprobungen
- selbstbestimmter kreativer Umgang mit Dingen
- ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen
- selbst etwas erarbeiten
- Verantwortung übernehmen
- auch Arbeit im Team
- Mitbeteiligung der Schülerinnen und Schüler
- fächerübergreifend
- Ermöglichung von Erfolgserlebnissen
- sich mit der Aufgabe identifizieren.

Das Spezifische ist wohl, dass Schülerinnen und Schüler in GÖS-Vorhaben fachliche Stoffe nicht isoliert, nebeneinander oder additiv bearbeiten, sondern das Lernen in authentischen Kontexten mit den jeweils authentischen Verknüpfungen und Verbindungen stattfindet, was das Verstehen komplexer Zusammenhänge erhöht und den Anteil sog. „intelligenten Wissens“ vergrößert.

Auffallend ist, dass die Merkmale des oben beschriebenen ‚GÖS-Settings‘ sehr viel zu tun haben mit den Folgerungen, die aus den neuesten Erkenntnissen der Hirnforschung für das Lernen abgeleitet werden. Ingendahl (1998) hat diese in fünf Punkten zusammengefasst und folgende Maßnahmen zur Förderung des Lernens vorgetragen:<sup>1)</sup>

1. Das Lernen sollte selbstbestimmt und von Interesse getragen sein
2. Das Lernen sollte selbst gesteuert sein

---

<sup>1)</sup> Ingendahl, W.: Lernen – einige Erkenntnisse aus der Hirnforschung. Hektogr. Manuskript zu einem Vortrag am 19.10.1998 in Soest

3. Es sollte als konstruktiver Prozess erfahren werden
4. Was gelernt wird, sollte auf konkrete Situationen bezogen werden
5. Lernen sollte als sozialer Prozess durchgeführt werden